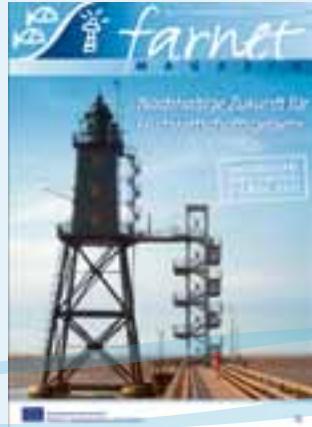


Nachhaltige Zukunft für Fischwirtschaftsgebiete

SONDERAUSGABE
FARNET-KONFERENZ
3-4 NOV. 2011





Inhalt

Fotos (Seiten):

Jean-Luc Janot (1, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 24, 25, 28-29),
FARNET-Unterstützungsstelle (3),
Europäische Kommission (4), PKAK (7), IFHVP (12),
FLAG (15-23), Martina Buchholz (27, 28),
H.-J. Fiedler Meeresdelikatessen GmbH (29, 30-31).

Titelseite: Leuchtturm in Dorum (Deutschland).

Journalisten:

Jean-Luc Janot, Eamon O'Hara.

Weitere Autoren:

Monica Burch, Carlos de la Paz, Susan Grieve,
Paul Soto, Gilles van de Walle.

Herstellung:

DevNet geie (AEIDL/Grupo Alba) / Kaligram.

Kontakt:

FARNET Magazin, FARNET-Unterstützungsstelle,
Rue Saint Laurent 36-38, B-1000 Brüssel
+32 2 613 26 50
info@farnet.eu
www.farnet.eu

Das FARNET-Magazin wird von der Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten und Fischerei der Europäischen Kommission herausgegeben. Es wird auf Anfrage kostenlos zugestellt.

Das FARNET-Magazin erscheint halbjährlich in englischer, französischer, deutscher und spanischer Sprache.

Presserechtlich verantwortlich: Der Generaldirektor, Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten und Fischerei, Europäische Kommission.

Erklärung über Haftungsausschluss: Während die Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten und Fischerei für die Gesamtherstellung dieses Magazins verantwortlich ist, übernimmt sie keinerlei Verantwortung für die Richtigkeit des Inhalts und die in einzelnen Beiträgen geäußerten Meinungen. Die Europäische Kommission hat - sofern nicht ausdrücklich anders erwähnt - sich weder in dieser Veröffentlichung geäußerten Meinungen zu eigen gemacht noch sie anderweitig gebilligt; die in dieser Veröffentlichung gemachten Äußerungen sollten nicht als Äußerungen der Kommission oder der Generaldirektion für Maritime Angelegenheiten und Fischerei aufgefasst werden. Die Europäische Kommission haftet weder für die Richtigkeit der in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben noch übernimmt sie oder irgendeine in ihrem Auftrag handelnde Person Verantwortung für den von diesen Angaben gemachten Gebrauch.

© Europäische Union, 2011.

Die Wiedergabe unter Angabe der Quelle ist erlaubt.

In Belgien auf Recycling-Papier gedruckt.

**Interview: Maria Damanaki**

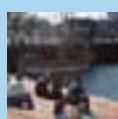
Mitglied der Europäischen Kommission, zuständig für Maritime Angelegenheiten und Fischerei.

**Bericht: Häfen im Aufwind**

Am estnischen Ufer des Peipussees haben gemeinschaftliche Aktionen, die von Achse 4 des EFF gefördert und angeregt werden, zur Verbesserung von Fischereihäfen, zur Entwicklung des Tourismus und zu einer Steigerung des Direktabsatzes lokaler Produkte unter starker Beteiligung der Akteure des Fischereisektors geführt.

**30 Möglichkeiten zur Schaffung nachhaltiger Fischwirtschaftsgebiete**

Eine Präsentation von Achse-4-Projekten aus der ganzen EU.

**Bericht: Wenn Fremdenverkehr mit Fischerei reimt**

Zwar nutzen die deutschen Nordseefischereihäfen zwischen Weser und Elbe ihr Tourismuspotenzial, doch müssen ihre Produkte, Ausrüstung und Aktivitäten auf Vordermann gebracht werden. Und genau da kommt Achse 4 ins Spiel.

FARNETzwerk

4

6

12

24

31

Geleitwort

„Ein Portfolio von Projekten, die zeigen, wie viele Möglichkeiten lokale Partnerschaften zwischen dem Fischereisektor und anderen Beteiligten haben, wirklich etwas zu bewegen.“



Diese Ausgabe des *FARNET-Magazins* kommt zu einem Zeitpunkt heraus, der für die Entwicklung der EU-Fischereipolitik entscheidend ist. Im Juli 2011 veröffentlichte die Kommission ihre Vorschläge für die Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik, und im November kommen ihre Vorschläge zur Zukunft des Europäischen Fischereifonds heraus. Gleichzeitig arbeiten die anderen gemeinsam verwalteten EU-Fonds (Regional-, Sozial- und Agrarfonds) ihre Vorschläge aus, darunter auch Ideen zur Verbesserung der Koordination der lokalen Entwicklung, was maßgebliche Auswirkungen auf den Fischereisektor und die Fischwirtschaftsgebiete haben wird.

Wir hoffen, dass wir in den weiteren Ausgaben dieses Magazins Platz schaffen können für die Erörterung der möglichen Auswirkungen dieser Veränderungen auf die Fischwirtschaftsgebiete und die Diskussion der potenziellen Rolle, die lokale, gemeinschaftsverwaltete Initiativen wie Achse 4 – parallel zu anderen Politikstrategien – einnehmen können. Für diese Diskussion liegen uns jedoch noch nicht genügend Informationen vor, weshalb wir uns in dieser Ausgabe auf bescheidenere, allerdings nicht minder wichtige Ziele beschränken. Achse 4 ist eine noch sehr junge Initiative, und ständig kommen Menschen sowohl aus dem Fischereisektor als auch von außerhalb auf uns zu und fragen uns „Was macht Achse 4 eigentlich genau?“ Und welche praktische Bedeutung hat Achse 4 für das Leben der Menschen in den Fischergemeinden? Beteiligte, die sich aktiv in Fischereipartnerschaften einbringen, fragen auch oft nach konkreten Projektbeispielen aus anderen Ländern. Vor diesem Hintergrund haben wir den größten Teil dieser Ausgabe darauf verwendet, Ihnen ein Portfolio von Projektbeschreibungen zu präsentieren, die die vielfältigen Möglichkeiten aufzeigen, wie lokale Partnerschaften zwischen dem Fischereisektor und anderen Beteiligten etwas bewegen können.

Zur Einstimmung gibt Maria Damanaki, EU-Kommissarin für Maritime Angelegenheiten und Fischerei, ein Interview. Darin erläutert sie die Hoffnungen, die die Kommission in die Zukunft der lokalen, gemeinschaftsverwalteten Initiativen wie Achse 4 setzt. Darauf folgt der erste von zwei Länderberichten, dieses Mal aus Estland. Der zweite Bericht, weiter hinten in dieser Ausgabe, stammt aus Deutschland. Beide Berichte veranschaulichen, wie Projekte, die im Rahmen von Achse 4 gefördert werden, so angepasst werden können, dass dem Bedarf verschiedener Arten von Gebieten entsprochen werden und dabei die gleiche gemeinschaftsverwaltete Methode ange-

wandt werden kann: gemeinsame Verbesserungen für kleine Hafeninfrastrukturen in Estland, Aufbauen auf Fischfangrebe zur Schaffung einer Grundlage für Tourismus in Deutschland.

Der zentrale Teil des Magazins widmet sich jedoch den knappen, aber äußerst reichhaltigen Präsentationen von 30 Achse-4-Projekten aus elf Ländern. Um die entsprechenden Informationen zu erhalten, hat die FARNET-Unterstützungsstelle alle lokalen Aktionsgruppen für Fischerei (FLAG) angeschrieben, von denen sie wusste, dass sie bereits Projekte ausgewählt hatten, und sie gebeten, ihnen zwei Projekte zu präsentieren, mit denen das Potenzial zum Erwirken eines spürbaren Nutzens im Hinblick auf Arbeitsplätze und Einkommen veranschaulicht werden könne und die außerdem die Vorteile des Achse-4-Ansatzes demonstrierten. Mit Unterstützung der Kommission wurde dann das vorliegende „Portfolio“ ausgewählt, mit dem Ziel, ein breites Spektrum an Projekttypen bei gleichzeitiger Abdeckung einer großen geografischen Bandbreite vorzustellen. All diese Beispiele werden auf einer Ausstellung in Brüssel am 3./4. November präsentiert.

Beim Lesen der Projektbeschreibungen müssen Sie sich vor Augen halten, dass Achse 4 eine recht junge Initiative ist und viele Projekte noch in den Kinderschuhen stecken. Einige Länder haben in der Tat immer noch keine Projekte ausgewählt und sind deshalb nicht vertreten. Und obwohl wir uns im Klaren darüber sind, dass diese Kleininitiativen keine Wunder bewirken können, sind wir sicher, dass Sie überrascht sein werden, wie viel Einfallsreichtum, Energie und Engagement mobilisiert werden können, wenn man den Menschen vor Ort die nötigen Mittel in die Hand gibt, um eigenhändig nach Lösungen für ihre Probleme zu suchen. Wir laden Sie ein, sich diese Beispiele genauer anzuschauen und so mehr darüber zu erfahren, wie Fischergemeinden von lokalen, gemeinschaftsverwalteten Initiativen profitieren können.



Paul Soto,
Teamleiter, FARNET-Unterstützungsstelle

Interview

Maria Damanaki:

„Der konkrete Bedarf von Gemeinden, die vom Fischfang abhängig sind, wird in den künftigen Partnerschaftsverträgen unterstrichen, im Rahmen derer die bestehenden FLAG ihre Tätigkeiten weiterführen können, wenn sie in einem Rahmen ausgewählt wurden, der den Zugang zu zusätzlichen Finanzierungsquellen erleichtern wird.“

 **FARNET-Magazin: In der Mitteilung über die Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) heißt es, „Die Kommission wird sich aktiv um die Förderung von Wachstum und Beschäftigung in Küstengemeinden, die von der Fischerei oder Aquakultur abhängen, einsetzen.“ Können Sie dies näher ausführen und insbesondere darauf eingehen, wie Ihrer Ansicht nach die „gemeinschaftsverwaltete“ lokale Entwicklung zum Erreichen dieses Ziels beitragen kann? Glauben Sie, die im Rahmen von Achse 4 des EFF (Europäischer Fischereifonds) geförderten Ansätze können das erwartete Wachstum und die erhofften Arbeitsplätze schaffen?**

Die europäische Fischereipolitik ist dringend reformbedürftig. Unsere Schiffe fangen mehr Fisch, als verlässlich nachwachsen kann. Dreiviertel der Fischbestände in den europäischen Gewässern sind überfischt. Dies führt dazu, dass wir die Fischbestände nicht für unsere Enkelkinder, sondern nur für uns selbst erhalten können. Wir müssen den Fischfang ökologisch, wirtschaftlich und sozial nachhaltig machen.

Nur dann werden die europäischen Fischbestände die EU-Bürger über die kommenden Jahre mit gesunder Nahrung versorgen können. Nur dann wird der Fischereisektor wieder florieren, nicht mehr von Subventionen abhängen und neue Arbeitsplätze und Wachstum in den Küstenregionen schaffen können.

Die Zahlen zeigen, dass die Reform notwendig ist: In den letzten 10 bis 15 Jahren ist die Beschäftigung im Fischereisektor im Schnitt um 2 % bis 3 % jährlich zurückgegangen. Wegen des schrumpfenden Fangerfolgs und niedriger Löhne hat die Fischerei als Berufsoption für junge Leute ihre Attraktivität verloren. Unsere Fischer werden immer älter und fangen immer weniger Fisch. Nur 40 % des von uns verzehrten Fischs stammt aus Europa.



**Maria Damanaki,
EU-Kommissarin für Maritime
Angelegenheiten und Fischerei**

Die Reform ist eine Chance, diesen Niedergang aufzuhalten: wiederaufgebaute Fischbestände bedeuten, dass mehr Fische zum Fischen da sind und die Fischer und ihre Familien eine bessere Zukunft haben.

Seien wir ehrlich: Kurzfristig werden weiterhin Arbeitsplätze verloren gehen, und es wird die vom Fischfang abhängigen Gemeinden hart treffen. Wir werden sie jedoch nicht ihrem Schicksal überlassen: Wir wollen sowohl im Fischereisektor als auch außerhalb der Branche in Gemeinden, deren Einkommen vom Fischfang abhängt, attraktive Jobalternativen unterstützen (auch über Achse 4).

Es gibt viele Möglichkeiten zur Diversifizierung der lokalen Wirtschaft hin zu neuen Tätigkeiten etwa im Tourismus, im Umweltschutz oder in der wissensbasierten Wirtschaft. Wir glauben, dass lokale Akteure, wie die staatlichen Behörden und die Industrie, in der besten Position sind, dieses „blaue“ Wachstum und das Beschäftigungspotenzial im größeren Seeverkehrssektor freizusetzen und ihre Gemeinden zur Nutzung dieser Chancen zu mobilisieren.

 **Der Vorschlag der Kommission für den Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) 2014-2020, der im Juni 2011 verabschiedet wurde, sieht einen Haushalt von 6,7 Milliarden EUR für Meeres- und Fischereipolitik vor, von denen der größte Teil im Rahmen eines „Europäischen Meeres- und Fischereifonds“ (EMFF), dem Nachfolger des derzeitigen EFF, ausgegeben werden wird. Können Sie ein paar erste Hinweise etwa zum Inhalt dieses neuen Fonds geben? Wird er auch umfassendere Fragen im Zusammenhang mit der Meerespolitik in Angriff nehmen? Welche Rolle könnte die lokale Entwicklung im künftigen EMFF einnehmen?**

Die Kommission wird ein reformiertes Finanzinstrument für Meeres- und Fischereiangelegenheiten vorschlagen, das auf vier Säulen basieren wird: Intelligenter und umweltfreundlicher Fischfang („Smart and Green“ Fisheries), Intelligente und Umweltfreundliche Aquakultur („Smart and Green“ Aquaculture), nachhaltige und integrative territoriale Entwicklung und Integ-

¹ Brüssel, 13.07.2011
KOM(2011) 417 endg., Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik

rierte Meerespolitik. Dieses neue Instrument wird an die Stelle des derzeitigen EFF (Europäischer Fischereifonds) treten, jedoch einige maßgebliche Änderungen einhergehend mit den Zielen der Europa-2020-Strategie beinhalten, etwa die Umschichtung des ineffizienten Systems der direkten Flottenbeihilfen.

In diesem neuen Fonds werden alle bestehenden Instrumente zusammenlaufen², darunter auch die zur Förderung der Integrierten Meerespolitik(IMP). Wichtiger noch, die IMP wird Bestandteil des neuen Gemeinsamen Strategischen Rahmens sein, den die Kommission für die Zeit nach 2013 ausarbeitet. Dies ist ein neuer Koordinationsmechanismus, über den definiert werden wird, wie die fünf gemeinsam verwalteten Fonds (EMFF, EFRE, ESF, Kohäsionsfonds und ELER) zur Europa-2020-Strategie beitragen werden. Durch die Integration der IMP in diesen Rahmen wird sichergestellt werden, dass die Meerespolitik künftig ein durchgängiger Bestandteil der Investitionsprioritäten all dieser Fonds sein wird.

Wir erwarten, dass die lokale Entwicklung einen wichtigen Beitrag zum Erreichen der Kernziele der Europa-2020-Strategie – Stärkung von Innovation und Schaffung von Arbeitsplätzen – leisten wird. Dabei sind die lokalen Gemeinden die beste Quelle für neue Ideen und Innovationen zur Inangriffnahme der Probleme, mit denen sie zu kämpfen haben. Künftig würden wir daher gerne die Unterstützung ausbauen, die diesen Gemeinden zuteil kommt, und die Netzwerkbildung zwischen allen lokalen Akteuren, die an der gemeinschaftsverwalteten lokalen Entwicklung beteiligt sind, fördern. Netzwerkbildung und Austausch sind für die Förderung von Innovation in den von der Fischerei abhängigen Gebieten eine zentrale Quelle von Information und Inspiration. Netzwerke wie FARNET werden daher weiterhin eine lebenswichtige Einrichtung für die lokalen Gemeinden sein.

 **Im April 2011 veranstaltete die Kommission mit Unterstützung von FARNET eine Konferenz über „Die Zukunft der lokalen Entwicklung in Fischwirtschaftsgebieten (nach 2013) – wie der Erfolg von EU-Maßnahmen auf lokaler Ebene gesteigert werden kann“. Bei dieser Konferenz präsentierten Vertreter der Generaldirektionen Landwirtschaft, Regionalpolitik und Beschäftigung ihre eigenen Vorschläge im Zusammenhang mit der „gemeinschaftsverwalteten“ lokalen Entwicklung. Wir wissen, dass mit den Geldern zur Unterstützung dieser anderen Politikbereiche Maßnahmen gefördert werden, die mit der derzeitigen Achse 4 des EFF verwandt, allerdings auf andere Gruppen- und Gebietsarten ausgerichtet sind. Wie wird die Koordination dieser Politikstrategien sichergestellt werden? Welche Rolle werden Instrumente wie der Gemeinsame Strategische Rahmen und die Partnerschaftsverträge innehaben?**

Achse 4 des EFF wurde durch das bewährte Leader-Programm inspiriert. Über 20 Jahre wurde mit Leader die lokale Entwicklung in ländlichen Gebieten der Europäischen Union äußerst erfolgreich unterstützt. Allerdings haben wir im aktuellen Zeitraum auch Potenzial für eine bessere Koordination von Leader und Achse 4 des EFF herausgestellt: Dadurch können Überschneidun-

gen und die Verwaltungslast verringert und die Wirksamkeit und Effizienz beider Fonds gesteigert werden.

Gleichzeitig hat der Erfolg von Leader und Achse 4 die anderen Generaldirektionen der Kommission, die für die gemeinschaftsverwalteten Fonds zuständig sind, dazu veranlasst, der gemeinschaftsverwalteten lokalen Entwicklung in ihren neuen politikstrategischen Rahmen eine größere Rolle zuzuteilen. Diese Erweiterung der Auswahl an verfügbaren Finanzmitteln bildet eine neue Chance zur Förderung integrierter Strategien zur lokalen Entwicklung durch die Verwendung der Bandbreite an finanziellen Unterstützungsmitteln, die in den verschiedenen Fonds verfügbar sind. Dadurch gewinnt jedoch wiederum die Frage der Koordination der Fonds an Gewicht.

Der Gemeinsame Strategische Rahmen wird eine Sparte beinhalten, in der die erwartete Rolle der gemeinschaftsverwalteten lokalen Entwicklung im Zeitraum 2014-2020 beschrieben und in der dargelegt wird, wie die Koordination der verschiedenen Finanzierungsstränge organisiert werden sollte. In den Partnerschaftsverträgen wird dann ausgeführt, wie dies in den einzelnen Mitgliedstaaten konkret durchgeführt wird. Der spezielle Bedarf von Gemeinden, die vom Fischfang abhängig sind, wird in diesen Verträgen unterstrichen, im Rahmen derer die bestehenden Lokalen Aktionsgruppen für Fischerei (FLAG) ihre Tätigkeiten weiter ausführen können, wenn sie in einem Rahmen ausgewählt wurden, der den Zugang zu zusätzlichen Finanzierungsquellen erleichtern wird.

 **Lokale Akteure, die an den bestehenden FLAG mitwirken, befürchten, dass eine späte Verabschiedung der Vorschläge für den neuen Finanzrahmen zu einer Unterbrechung der Unterstützung führt, die den FLAG zuteil kommt. Dies könnte sich nachteilig auf die für den Erfolg von Achse 4 des EFF maßgebliche Mobilisierung lokaler Akteure auswirken. Wie sieht der Zeitplan für die Verabschiedung dieser neuen Vorschläge aus? Können Sie absehen, ob die bestehenden FLAG weiterhin Unterstützung beziehen?**

Ich bin mir der legitimen Sorgen der lokalen Akteure im Zusammenhang mit dieser Frage durchaus bewusst. Das vollständige Vorschlagspaket für die neuen Finanzinstrumente sollte noch vor Ende des Jahres von der Kommission verabschiedet werden. Danach müssen die Vorschläge vom Ministerrat und vom Europäischen Parlament diskutiert und gemeinsam verabschiedet werden. Im derzeitigen Stadium ist es unmöglich vorherzusagen, wie lange dieses Mitentscheidungsverfahren dauern wird, insbesondere weil die Verabschiedung von Finanzinstrumenten auch von der Verabschiedung des EU-Gesamthaushalts für 2014-2020 abhängt.

Die FLAG können ihre Tätigkeiten jedoch auf jeden Fall bis Ende 2015 ausführen, wenn ihr Budget dafür ausreicht. Nach derzeitigem Stand der Dinge haben wir vorgeschlagen, dass die Mitgliedstaaten die Auswahl aller neuen Gruppen (für den nächsten Programmzeitraum) bis 2015 abgeschlossen haben und die Bewerbung bereits bestehender Gruppen zulässig sein sollte. Mit diesen Vorkehrungen sollten keine Lücken in der finanziellen Unterstützung für lokale Entwicklung entstehen. ■

² Im Zeitraum 2007-2013 bildet der Europäische Fischereifonds die zentrale finanzielle Unterstützung, wird jedoch von mehreren anderen Finanzinstrumenten ergänzt, mit denen andere Elemente der Meeres- und Fischereipolitik unterstützt werden (IMP, Kontrolle, Governance usw.). Die Zusammenlegung dieser Instrumente im Rahmen einer einzigen Finanzordnung sollte Synergien schaffen und sowohl für die Mitgliedstaaten als auch für die Kommission zu einer maßgeblichen Verringerung der Verwaltungslast im Hinblick auf Planung, Verwaltung, Überwachung und Evaluation führen.

Bericht

ACHSE 4 IN AKTION AN DEN UFERN DES PEIPUSSEES [ESTLAND]

Häfen im Aufwind

Auf der estnischen Seite des Peipussees, der die Grenze zu Russland bildet, haben gemeinschaftliche Aktionen, die von Achse 4 des Europäischen Fischereifonds (EFF) gefördert und angeregt werden, zur Verbesserung von Fischereihäfen, zur Entwicklung des Tourismus und zu einer Steigerung des Direktabsatzes lokaler Produkte unter starker Beteiligung der Akteure des Fischereisektors geführt.



▲ Fischfest in Kasepää.

Trotz des morgendlichen Nieselregens wird der Andrang beim „Kalevipoeg³-Festival Fisch und Wasser“ auf dem Messegelände in Kasepää (500 Einwohner) immer größer. „Hier ist viel los, aber dieses Jahr werden wir sicher nicht unseren Rekord von 2007 brechen, als 12 000 Menschen kamen...“, sagt Toivo Kivi voraus, ein lokaler Fischer, der zufällig auch Ortsrat und Vorsitzender des lokalen Entwicklungsvereins ist und außerdem zuständig für die Veranstaltung von Partys und Festivals für die lokale Aktionsgruppe für Fischerei (FLAG) des Peipussees.

Mit seinen 3 500 km², die mehr oder weniger gleichmäßig zwischen Estland und Russland aufgeteilt sind, ist der Peipussee der viertgrößte See in Europa und das größte Achse-4-Fischwirtschaftsgebiet in Estland (3 155 km²). Auf dem See sind etwa 300 Fischer aktiv, doch nur 10 % von ihnen sind selbstständig. Der Rest ist bei den zehn privaten Betrieben beschäftigt, die den Großteil der Fischereirechte für den

See halten. „Diese Betriebe sind hochgradig vertikal integriert, jeder einzelne von ihnen kontrolliert die gesamte Kette, vom Fang bis zum Export, welcher ihr Hauptmarkt ist: 90 % der Produktion werden nach Mitteleuropa verschifft“, erklärt Urmas Pirk, Vorsitzender der FLAG und des Fischerverbands Peipussee. Mindestens 500 Ortsansässige arbeiten in der Fischfangindustrie, und Fisch ist eine wichtige regionale Ressource.

Seit 2003 haben über den Sommer verteilt in vier verschiedenen Dörfern am See vier Fischfestivals stattgefunden – das Kasepää-Festival mitgerechnet. Der Beitrag von Achse 4 zu diesen Veranstaltungen (25 000 EUR 2010 und 2011) stellt eine Art der Zusammenarbeit dar, die die FLAG sehr gerne fördern möchte. „Das ist eine gute Plattform für Zusammenarbeit und lokale Netzwerkbildung“, sagt Andri Plato, Direktor der FLAG. „Um diese Festivals zu organisieren und sich über die Aktivitäten zu einigen, müssen die Menschen miteinander

sprechen, sich beratschlagen und kommunizieren. Bei den sieben oder acht Zusammenkünften, die zur Vorbereitung jeder einzelnen Veranstaltung erforderlich waren, ist eine starke lokale Dynamik entstanden. Dies ist in einer Grenzregion, in der große Gemeinden von Russischsprechenden und „Altgläubigen“⁴ leben, von entscheidender Bedeutung.“

Sirli Nellis, Koordinator des estnischen Fischereinetswerks, fügt hinzu: „All diese Stände, die Fisch mit anderen Produkten kombinieren, sind eine gute Möglichkeit zur Förderung von Fischfang, Gastronomie und lokaler Kultur. Auch die

³ Held und Titel eines estnischen Epos. Kalevipoeg hat übermenschliche Kräfte und ist eine Art „estnischer Herkules“.

⁴ Gruppen der orthodoxen Religion, die sich 1653 von der Russisch-Orthodoxen Kirche lösten, als sie die von Patriarch Nikon 1653 eingeführten Reformen ablehnten. Sie fanden Zuflucht am (estnischen) Westufer des Peipussees, wo sie heute eine russischsprechende Bauerngemeinde mit rund 10 000 Angehörigen bilden.



▲ Zurück vom Fischen auf dem Peipussee.

FLAG ist sichtbar präsent. Nach außen ist es ebenfalls eine hervorragende Veranstaltung für das Image einer Region, die trotz ihrer vielen Ressourcen traditionell nie viele Besucher angezogen hat. Wie Sie sehen, ist zufällig auch das estnische Fernsehen hier.“

Während er den riesigen Topf mit Fischsuppe im Auge behält, die über einem Feuer am FLAG-Stand vor sich hin köchelt, den das Fernsehteam gerade filmt, bestätigt Toivo Kivi: „Diese Festivals ziehen viele Menschen in die Region und sind außerdem eine Gelegenheit für diejenigen, die fortgegangen sind, sich mit den Dagebliebenen zu treffen. Die Festivals ziehen Kreise, und die Sogwirkung auf lokale Handwerker und Unternehmer ist beträchtlich, vom Fisch ganz zu schweigen: Wir haben gemerkt, dass die Menschen immer mehr Fisch essen, seit wir diese Festivals veranstalten, und zwar über das ganze Jahr und in einem Maße, dass es bisweilen sogar zu Engpässen kommt! Deshalb ist die Einrichtung von Kühlhäusern in den Häfen so wichtig, um mehr Fisch lagern zu können.“

Privathäfen

Die FLAG, der Verein für die Entwicklung des Fischwirtschaftsgebiets Peipussee (*Peipsi Kalanduspiirkonna Arendajate Kogu / PKAK*), hat 215 Mitglieder, darunter 164 aus dem Fischereisektor, 28 Vertreter der Zivilgesellschaft, 15 Vertreter der Kommunen und acht Geschäftsleute. Sie hat sich selbst fünf Prioritäten gesetzt: Neugestaltung der Häfen (60 % des Budgets), Förderung des Tourismus und des Fischfangverbes des Gebiets (25 %), Direktabsatz und Direktverarbeitung (7 %), sozioökonomische Diversifizierung (4 %) und Ausbildung (4 %). Diese Prioritäten werden außerdem von sektorübergreifenden gemeinschaftlichen Maßnahmen unterstützt: Schaffung einer Website, Marktfor- schung zur Förderung des Direktabsatzes, Schulung von Fischern über Tourismus und andere Diversifizierungsmöglichkeiten sowie Kauf und Bereitstellung eines Baggers zur Hafensanierung.



▲ Ein Schwimmbagger hebt den Hafen aus.

„Estland hat rund 500 Fischereihäfen und Anlegeplätze. Sie alle sind in Privatbesitz, mit Ausnahme einiger weniger, die Gemeindebesitz sind“, sagt Juhani Papp, Leiter der Dienststelle für Entwicklung der Fischerei im Landwirtschaftsministerium.





▲ Der Kai im Hafen von Omedu ist renovierungsbedürftig.

„Diese in Europa einzigartige Situation stellt ein strukturelles Problem im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich mit anderen Ländern dar, da lokale, selbstständige Fischer in die Häfen investieren müssen. Der marode Zustand dieser kleinen Häfen ist auch wegen der Verschlickung der Fahrrinnen und im Zusammenhang mit Sicherheit und Qualität problematisch (Kühlung, Lagerung von Ausrüstung usw.). Zwar sind die Häfen in Privatbesitz, doch weil von der Neugestaltung der gesamte Sektor und das ganze Gebiet profitieren können, können wir über Achse 4 des EFF diesbezügliche Maßnahmen ergreifen. 52 % des Achse-4-Budgets in Estland sind für die Neugestaltung der Häfen bestimmt; für diese Option haben sich die Fischer selbst entschieden. Vor Ort haben die FLAG die 63 Häfen ausgewählt, die als die Häfen mit den besten Perspektiven und mit genügend Benutzern gelten. Vierzehn von ihnen liegen rund um den Peipussee.“

Im estnischen Kontext bedeutet „Hafen“ im Allgemeinen eine Anlegestelle oder ein einfacher Schutzhafen bestehend aus einer schmalen Fahrrinne variierender Länge, die zu einem schmalen Becken führt, in dem ein paar kleine Schiffe unterkommen können. Häufig sind ein kleiner Kai oder eine Pier die einzige Einrichtung. Auf der estnischen Seeseite verfügen nur zwei Häfen über eine Treibstoffstation auf der Kaiseite.

In allen Häfen, die für Investitionen ausgewählt wurden, sind umfangreichere Baggerarbeiten nötig. Die FLAG hat daher beschlossen, Achse-4-Gelder in den Kauf eines Schwimmbaggers zu stecken. „Vielleicht sind Sie verblüfft, doch für uns ist dies eines unserer Kernprojekte, da es um weit mehr geht als einfach um den Kauf eines Tieflöffelbaggers, mag dieser noch so ausgefeilt und vielseitig sein. Dies ist eine echte Gemeinschaftsaktion, die die NRO Peipsiverband (MTÜ Peipsi Ühendus), sechs Kommunen und die 14 betroffenen Hafenbesitzer an einen Tisch bringt“, erläutert Urmas Pirk.

Gemeinschaftsverwaltete Aktionen

Die in den Häfen unternommenen Tätigkeiten laufen im Allgemeinen in einem ähnlichen Verfahren ab und umfassen mehr oder weniger die gleichen Arbeiten: Es wird ein nicht-gewinnorientierter Verein gegründet, der die lokalen Fischer und die Hafenbesitzer zusammenbringt; nach Ausbaggerung und Verbreiterung der Fahrrinne kann der Bau beziehungsweise Umbau des Kais beginnen. Dies beinhaltet oft ein Kühlgebäude und/oder eine Lagerhalle sowie die Einrichtung eines Naherholungsgebiets. Die Investition öffentlicher Mittel in private Infrastruktur wird durch die Gründung des nicht-gewinnorientierten Vereins ausgeglichen: Dieser

gewährleistet Fischern, die kein Eigentum an den Hafenanlagen haben, deren freie Nutzung (ausgenommen Strom und andere abgabepflichtige Leistungen).

Im Dorf Omedu lebt der Fischer und Trockenfischproduzent Mihhail Guz. Er verkauft jährlich 3-4 Tonnen Rotaugen in Estland und Lettland, wo Trockenfisch sehr gerne zu Bier gegessen wird. „Vor fünf oder sechs Jahren ist der Stint vollständig aus dem Peipussee verschwunden. Davor haben wir mindestens 10000 Tonnen jährlich gefangen und auch getrocknet.“ In der Hoffnung, diesen Verlust dadurch auszugleichen, dass er einen größeren Wert aus dem verbleibenden Fisch erzielt, hat Herr Guz seine Anlagen auf eigene Kosten modernisiert. Sein Betrieb, der drei Beschäftigte zählt und von fünf selbstständigen Fischern beliefert wird, verfügt über Gelände auf der Kaiseite des kleinen Hafens, dessen Eigentümer er auch ist. Doch der Kai zerbröckelt, die Fahrrinne ist schmal und flach, und der ganze Hafen sieht vernachlässigt aus, was einen Kontrast zu den moderneren Einrichtungen bildet. Der Plan ist daher, Achse-4-Mittel zur Renovierung des Kais zu verwenden, eine Eisfabrik zu bauen und das unmittelbare Umland neu zu gestalten.

Mit einer Belegschaft von 25 Personen liegt der Schwerpunkt von Profit Pluss auf dem Filetier von Barsch und Zander. Ein



▲ Die meisten Fischfilets werden exportiert.

Drittels der Fische stammt von betriebszugehörigen Fischern, die anderen zwei Drittels von estnischen, finnischen und russischen Lieferanten. „Anfangs waren wir nur Fischer und Großhändler“, sagt Mark Sumnikov, stellvertretender Geschäftsführer des Betriebs. „1999 beschlossen wir, durch die Verlagerung des Schwerpunkts auf das Filetieren mehr Wert aus unserer Produktion zu ziehen. Wir erzeugen 300 Tonnen filetierten Fisch pro Jahr, die vollständig in die Schweiz, die Niederlande, nach Deutschland und nach Frankreich exportiert werden.“

Die Firma hat zwar kein Eigentum am Hafen von Sassukvere, den sie nutzt, hat aber einen Langzeitpachtvertrag mit der Kommune geschlossen, der er gehört. Der Hafen lag seit der Sowjetzeit brach. Seine Fahrrinne ist flach, die alte Holzpier viel zu schmal. Achse-4-Mittel wurden beantragt zur finanziellen Unterstützung für das Ausbaggern und die Verbreiterung der Fahrrinne, für den Bau eines Betondocks, das zweimal so groß wie das bisherige sein soll, und für die Errichtung eines Gebäudes zur Aufbewahrung von Ausrüstung. Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf 400 000 EUR. 80 % davon stammen aus Achse 4, der Rest von der NRO Hafen Sassukvere (MTÜ *Sassukvere Sadam*). Außer Profit Pluss werden auch 30 Fischer und 15 Boote von dieser Investition profitieren. „Ohne Achse 4 hätten wir

dies nicht machen können“, betont Mark, „und ich muss sagen, die FLAG war eine große Hilfe im Hinblick auf Verfahrensweise und Anleitung.“ Die Arbeiten wurden erst vor ein paar Monaten aufgenommen, doch der nächste Schritt ist bereits geplant: die Errichtung eines Naherholungsgebiets mit Freizeitpark und Fußwegenetz.

Weil er wesentlich größer ist als andere und 2004 mit Mitteln aus FIAF⁵ und SAPARD⁶ modernisiert wurde, ist der Hafen von Kallaste vielleicht der einzige am Peipussee, der der Vorstellung, die die meisten Menschen wohl von einem Hafen haben, am ehesten entspricht. Er gehört dem Fischereiunternehmen Kallaste Kalur, das 26 Fischereifahrzeuge besitzt, darunter sechs große Boote. Hier beschränkt sich der Einsatz von Achse 4 auf das Ausbaggern der Fahrrinne und den Kauf eines Gabelstaplers. „Da dieser Hafen erst kürzlich renoviert worden ist, war es nicht notwendig, hier mehr zu investieren“, so Urmas Pirk.

Der von der NRO Varnja-Entwicklung (MTÜ *Varnja Arendus*) betriebene Hafen in Varnja ist viel kleiner. Weil der Hafenbesitzer seinen etwa dreißig Nutzern (Fischer, Bootsfahrer und Touristen) einen besseren und sichereren Service bieten wollte, wandte er sich an Achse 4 und beantragte Unterstützung für das Ausbaggern und die Verbreiterung der Fahrrinne sowie für die Einrichtung von Schwimmstegen zur Erhöhung von Qualität und Sicherheit. Die Gesamtkosten des Projekts beliefen sich auf 65 000 EUR, wovon 75 % von Achse 4 getragen wurden. „Für mich als Fischer passt die Unterstützung durch Achse 4 sehr gut zu dieser Art von Gemeinschaftsaktion“, sagt Kaimur Nurk, Sprecher der NRO, selbstständiger Fischer und Reiseveranstalter.



⁵ Finanzinstrument für die Ausrichtung der Fischerei (2000-2006).

⁶ Das beitrittsvorbereitende Instrument für die Landwirtschaft (SAPARD) war für die Beitrittsländer Mittel- und Osteuropas während des Heranführungsprozesses 2000-2006 eine Hilfe für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung.



▲ Der direkte Fischverkauf ist in einigen Teilen dieser Region schon seit langem Tradition.

Peipsiland

In den meisten Fällen wird erwartet, dass die neu gestalteten Häfen auch als Verkaufsstellen für Fisch und andere regionale Produkte dienen werden.

Der Direktverkauf ist nicht neu in der lokalen Kultur und wird in einigen Teilen des Gebiets schon seit langem sehr intensiv betrieben: Die Gemeinden der Altkläubigen verkaufen ihren Fisch und ihre Zwiebeln in der Regel am Straßenrand. Weiter nördlich zum Beispiel, zwischen Kasepää und Lohusuu, wird auf einem über zehn Kilometer langen Abschnitt der Autobahn von Tartu nach Jõhvi an zwanzig uralten Holzkiosken und -ständen Räucher- und Trockenfisch an Kraftfahrer und Touristen verkauft. Der Anzahl der Autos und Busse nach zu urteilen, die an diesen kleinen Straßenständen anhalten, scheint das Geschäft zu blühen.

„Was eigentlich fehlt, um den Direktverkauf auszuweiten und zu stärken, ist ein sektorübergreifender Ansatz, der Akteure und Produkte zusammenbringt und durch Werbung bekanntmacht“, sagt Eve Külmallik, Beraterin in der Abteilung für Fischwirtschaft des Landwirtschaftsministeriums. „In Estland ist die Fischerei im Allgemeinen ein ausgesprochen konservativer Sektor, weil die Berufsfischer, alle schon in den Jahren, nicht an die Marktwirtschaft gewöhnt sind. Die Tatsache, dass sie jetzt für ihr eigenes Marketing verantwortlich sind, ist ein radikaler Umbruch, den sie nur schwer hinnehmen



▲ Vorbeifahrende Autofahrer kaufen geräucherten und getrockneten Fisch.

können. Sich selbst in Genossenschaften zu organisieren, ist etwas, das sie nicht freiwillig in Erwägung ziehen, da sie das Image von Genossenschaften mit den Fischereikolcho- sen der Sowjetzeit in Verbindung bringen.“ Bevor die FLAG gegründet wurde, sind wir auf die gleiche negative Wahrnehmung gestoßen: Wir mussten energisch diskutieren, um die Fischer davon zu überzeugen, dass man sie nicht kollektivieren würde! Da die Fischereibetriebe in der Peipusregion hochgradig vertikal integriert sind, haben sie keine Probleme, an die Exportmärkte zu verkaufen. Es wäre jedoch gut, die inländische Direktvermarktung zu intensivieren, und deshalb ist der Vorschlag der Peipus-FLAG und anderer FLAG in Estland, ein Internetportal zur Modernisierung des Direktab- satzes zu schaffen, sehr vernünftig.“

Eine andere gute Idee: Ebenfalls in Erwägung gezogen wird die Einrichtung einer gebietstypischen Marke, die „Peipsiland“ heißen könnte. Die FLAG hat zusammen

mit den vier lokalen LEADER-Gruppen einen Koordinator mit der Ausarbeitung eines Konzepts beauftragt. „Damit soll propagiert werden, dass ‚Peipsiland‘ etwas mit Natur, Seen und Fisch und außerdem mit den besten Zwiebeln und Gurken in ganz Estland zu tun hat“, sagt Andri Plato mit dem zuver- sichtlichen Tonfall eines Werbeprofis.

Fischfang und Tourismus (und umgekehrt)

Es ist weit hinbekannt, dass das Gebiet am Peipussee – sowohl die Küstenzonen als auch das Hinterland – ein enormes Tourismuspotenzial in sich birgt, welches immer noch weitgehend unerschlossen ist. Zur Ausschöpfung dieses Potenzials ist die Zusammenarbeit zwischen Fischern, Anglern und Achse 4 erforderlich.

Achse 4 hat in Voore (300 Einwohner) 60 % der 38 270 EUR bereitgestellt, mit denen die Gemeinde an einem örtlichen Weiher einen Picknickplatz für Angler anlegen konnte. Jetzt verfügen sie über die Anlagen und Einrichtungen, um ihren Fang zuzubereiten, zu grillen, zu räuchern und zu essen.

In der Nähe hat ein anderes touristisches Projekt von den Achse-4-Zuschüssen profitiert. Im Winter nimmt Janno Tomson Touristen mit zum Eisfischen. Mit einem Zuschuss von 3 750 EUR konnte er fünf Boote kaufen, die er im Sommer für eine andere Art von Freizeitfischen verwendet.



▲ Für einen besseren Zugang zum See wurden Achse 4-Mittel beantragt.

„Ich nenne es ‚Wert für Geld erhalten‘, sagt Urmas Pirk freudestrahlend. „Es ist ein kleiner Zuschuss, aber er kann eine jahrelange Geschäftstätigkeit in Gang bringen.“

In der Nähe des Dorfes Änkküla haben Mati und Terje Karmas auf ihrem „Nebelhof“ (Udu Talu) ein Outdoor-Zentrum eingerichtet, das aus Bungalows, Campingparzellen, Saunen und einem Kinderspielplatz besteht. Die Anlage liegt an einem großen See, und um den angebotenen Service und die Qualität des Fischs, den sie für die Touristen zubereiten, zu verbessern, haben die Karmas einen Zuschuss aus Achse 4 für den Bau eines Anlegestegs, einer Slipanlage und eines kleinen Kühlhauses beantragt. Und auch hier liegt der Schwerpunkt wieder auf Hafeneinrichtungen, wenngleich auch in einem kleineren Format.

Und in der Tat, wenn Toivo Kivi nach seinem Traum als „lokaler Entwicklungshelfer“ gefragt wird, antwortet er: „Die schwedischen Häfen, die wir bei unserer Studienreise nach Schweden gesehen haben... Ich hoffe, dass wir in zehn Jahren hier auch solche Häfen haben!“

In der Zwischenzeit, am 13. August 2011 in Kasepää, ist die Fischsuppe der Peipus-FLAG servierfertig, und drei Dutzend Kunden mit Kohldampf stehen bereits ordentlich in der Schlange. Es ist nach Mittag, das Wetter wird immer besser, und das Festival ist inzwischen richtig in Schwung gekommen. ■

PEIPSI (Estland)

Fläche:
3 155 km²

Bevölkerung:
30 723 Einwohner

Bevölkerungsdichte:
10 Einwohner/km²

Achse-4-Budget	EUR			
	EU	National	Privat	Gesamt
Gesamt	3 115 500	1 038 500	1 200 000	5 354 000

KONTAKT
PKAK (Verband für die Entwicklung des Peipus-Fischwirtschaftsgebiets)
c/o Andri Plato
Kasepää vald, Sôpruse 149,
49503, Jõgevamaa, Estonia.
+372 77 626 25 (+372 50 89 426)
pkak@pkak.ee
<http://www.pkak.ee>

PEIPSI KALANDUSPIIRKONNA
AREND AJATE KOGU

Nahaufnahme

EINE PRÄSENTATION VON ACHSE-4-PROJEKTEN AUS DER GANZEN EU

30 Möglichkeiten zur Schaffung nach



Die dreißig Projekte, die auf den folgenden Seiten vorgestellt werden, werden auf einer FARNET-Konferenz in Brüssel vom 3. – 4. November 2011 präsentiert. Diese Projekte demonstrieren vor allem die Energie, den Einfallsreichtum und die Innovation, die durch den Achse-4-Ansatz freigesetzt wurden, und sollten nicht als die besten Projekte im Sinne eines Rankings betrachtet werden, sondern eher als eine Kostprobe der reichhaltigen und vielfältigen Möglichkeiten, wie lokale, gemeinschaftsverwaltete Ansätze zur nachhaltigen Entwicklung der Fischwirtschaftsgebiete beitragen können.

Wenn Sie diese Projekte durchlesen oder gar das Glück und die Chance haben, die Ausstellung zu besuchen und direkt mit den zahlreich anwesenden, engagierten Projektträgern zu sprechen, werden Sie fünf charakteristische Merkmale erkennen.

Brücken schlagen

Zunächst zeigen die Projekte, dass es zwei wesentliche Arten gibt, wie lokale, gemeinschaftsverwaltete Ansätze wie Achse 4 in Sektoren, die wie der Fischereisektor unter großem Druck stehen, Einkommen erzeugen und Arbeitsplätze schaffen können. Auf der einen Seite entwickeln viele Projekte neue Produkte, Aktivitäten und Verknüpfungen innerhalb der lokalen FischereiverSORGUNGSKETTE. Beispiele etwa sind neue Produkte aus Arten mit geringem Marktwert, Rückwürfen oder Nebenprodukten, kürzere Vermarktungswege und Ausbildung für Fischer. Auf der anderen Seite gibt es zahlreiche Beispiele für Projekte, die Brücken zwischen dem Fischereisektor und anderen Sektoren der lokalen Wirtschaft schlagen, etwa dem Tourismus oder dem Sektor der Sozial- und Umweltdienste. In beiden Fällen sind zusätzliche Einnahmen und Arbeitsplätze für die Fischereigemeinden auf die bessere Koordination von einander ergänzenden Aktivitäten zurückzuführen.

Große und kleine Projekte

Zweitens zeigen die Projekte, dass lokale Strategien zur Investition sowohl in sehr kleine als auch in (relativ) große Projekte verwendet werden können. Die Projektbudgets reichen von 7600 EUR für die Unterstützung von Fischerhütten in Schweden

bis über 1,7 Millionen EUR für den Umbau eines historischen Gebäudes zur Schaffung eines Multifunktionsbereichs rund um ein lokales Fischrestaurant in den Niederlanden. Die Größe der geförderten Projekte ist wirklich eine strategische Entscheidung der FLAG und der Verwaltungsbehörden. Während zum Beispiel französische FLAG, die ein relativ bescheidenes Achse-4-Budget haben, ihren Schwerpunkt tendenziell auf kleinere, „immaterielle“ Investitionen legen, wie etwa Studien und vorbereitende Animation, neigen die niederländischen FLAG dazu, sich mit einem ähnlichen Achse-4-Budget auf eine begrenzte Zahl von relativ großen, produktiven Projekten zu konzentrieren. Das lehrt uns, dass Investitionsstrategien auf institutionelle und lokale wirtschaftliche Realitäten zugeschnitten werden müssen.

Verschiedene Projektarten für verschiedene Arten von Regionen

Drittens können FLAG in ein breites Spektrum verschiedener Projekttypen investieren. FLAG sind wesentlich mehr als nur eine lokale Stelle für die Organisation von Ausschreibungen und die Verteilung von Zuschüssen. Der Einfachheit halber haben wir die Projekte in vier Haupttypen eingeteilt: direkte(hauptsächlich physische) Investitionen in lokale Unternehmen; Investitionen zur Verbesserung der Vermarktungs- und Verteilungskanäle; „weiche“ Investitionen, wie Forschung und Entwicklung, Schulung, Sensibilisierung und Imagebildung, die die Bedingungen für lokale Entwicklung schaffen; und schließlich Investitionen in kleine flankierende Infrastrukturen.

haltiger Fischwirtschaftsgebiete

Isoliert betrachtet scheinen einige der Projekte rätselhaft. Warum zum Beispiel verwendet Estland Achse 4 zur Investition in kleine Hafeninfrastrukturen, während Frankreich sich auf kleine „weiche“ Projekte konzentriert, um die lokale Entwicklung in Schwung zu bringen? Um die Antworten zu finden, laden wir Sie ein, sich die einzelnen Projekte genauer anzusehen und sie in ihren lokalen und nationalen Kontext zu setzen. Für den Augenblick ist die wichtigste Botschaft die Bedeutung der FLAG, die an einer integrierten Palette von Projekttypen arbeiten, die, wenn man sie zusammennimmt, das Beste aus ihren lokalen Ressourcen herausholen.

Zum Beispiel wurden durch das französische Projekt „Pescatourisme 83“ allein keine Arbeitsplätze geschaffen; es wird hier jedoch aufgeführt, weil es ein gutes Beispiel dafür ist, wie eine FLAG eine Sequenz von Studien, Schulungen, Verwaltungsreformen und Pilotmaßnahmen unterstützen kann, die zusammen die Bedingungen für zukünftige Projekte zur Steigerung und Diversifizierung der Einkommen der Fischer schaffen. In der Tat könnte man meinen, dass einige relativ kleine Achse-4-Projekte, wie die Vorabunterstützung für das Fischhaus in Kuusamo in Finnland, verwendet werden, um den Weg für weitaus größere Investitionen anderer Achsen des EFF und anderer Fonds zu bereiten.

Beteiligung führt zu Innovation

Viertens machen die Projekte deutlich, dass die Beteiligung lokaler Akteure Energie, Ideenreichtum und Innovation freisetzen kann, wenn die Bedingungen stimmen. Zum Beispiel haben die Investitionen in lokale Unternehmen das Entstehen einer Reihe neuer Produkte und Verfahren gefördert, darunter Entenmuschelpastete, Krebsbrühe, Seetangprodukte, die Verwendung von Fischabfällen für Fischmehl, soziale Unternehmen für invalide Fischer und Projekte, die auf Fischfang- und Aquakulturtraditionen zur Diversifizierung in Richtung Tourismus aufbauen.

Der Schwerpunkt dieser Projekte, die auf die Verbesserung der Verteilungskanäle abzielen, wird durch das „0 KM“-Konzept exemplifiziert. Diese Projekte zielen alle auf die Verringerung der Kilometer bzw. der Entfernung zwischen lokal gefangenem Fisch und dem Verbraucher ab. Die Methoden schwanken von SMS-

Systemen für das „Fisch vom Boot“-Projekt über Meeresfrüchtekörbe bis hin zur Förderung lokaler Fischmärkte.

Die weichen Investitionen, mit denen die Bedingungen für lokale Entwicklung geschaffen werden sollen, unterstützen eine Bandbreite von Aktivitäten, von der Forschung an neuen Produkten wie Lederwaren aus Fischhaut über die Schulung für Fischer, um neue Chancen zu ergreifen, bis hin zur Förderung und Sensibilisierung im Zusammenhang mit dem Gebiet im Allgemeinen und den lokalen Fischfangressourcen im Besonderen.

Schließlich reichen die Projekte, die sich mit kleinen Infrastrukturen befassen, von Investitionen in kleine Küstenfischereihäfen, wie in Estland, über die Erneuerung von Fischerdörfern in Deutschland bis hin zu Investitionen in Angelinfrastruktur in Lettland und Muschelzucht in Griechenland.

Die meisten Projekte, wenn nicht alle, bieten etwas Neues. Doch selbst wenn ein Projekt ziemlich gewöhnlich erscheint, werden Sie generell feststellen, dass die lokale Partnerschaft es bereichert und auf die lokalen Bedingungen zugeschnitten hat.

Alle Teile Europas erreichen

Schließlich spiegelt die geografische Ausbreitung der Projekte die Geschwindigkeit wider, mit der verschiedene Länder Achse 4 umgesetzt haben. Die Partnerschaften in einigen Ländern befinden sich immer noch im Aufbauprozess, und viele haben noch keine Projekte ausgewählt. Das erklärt, warum trotz unserem Bestreben, Beispiele aus so vielen Ländern wie möglich zu liefern, Projekte aus einigen (meist nord-)europäischen Ländern stärker vertreten sind. Zweifelsohne ist die Wirksamkeit der Governance- und Umsetzungsstrukturen ein zentraler, bestimmender Faktor für die Geschwindigkeit der Durchführung und damit auch für die Anzahl der Projekte. Dies bedeutet nicht, dass diese Systeme einfach von einem Land auf das andere übertragen werden können oder sollten, doch es gibt immer noch einen großen Spielraum für Lernprozesse und Verbesserungen in diesem Bereich.



Wie die Projekte ausgewählt wurden und warum

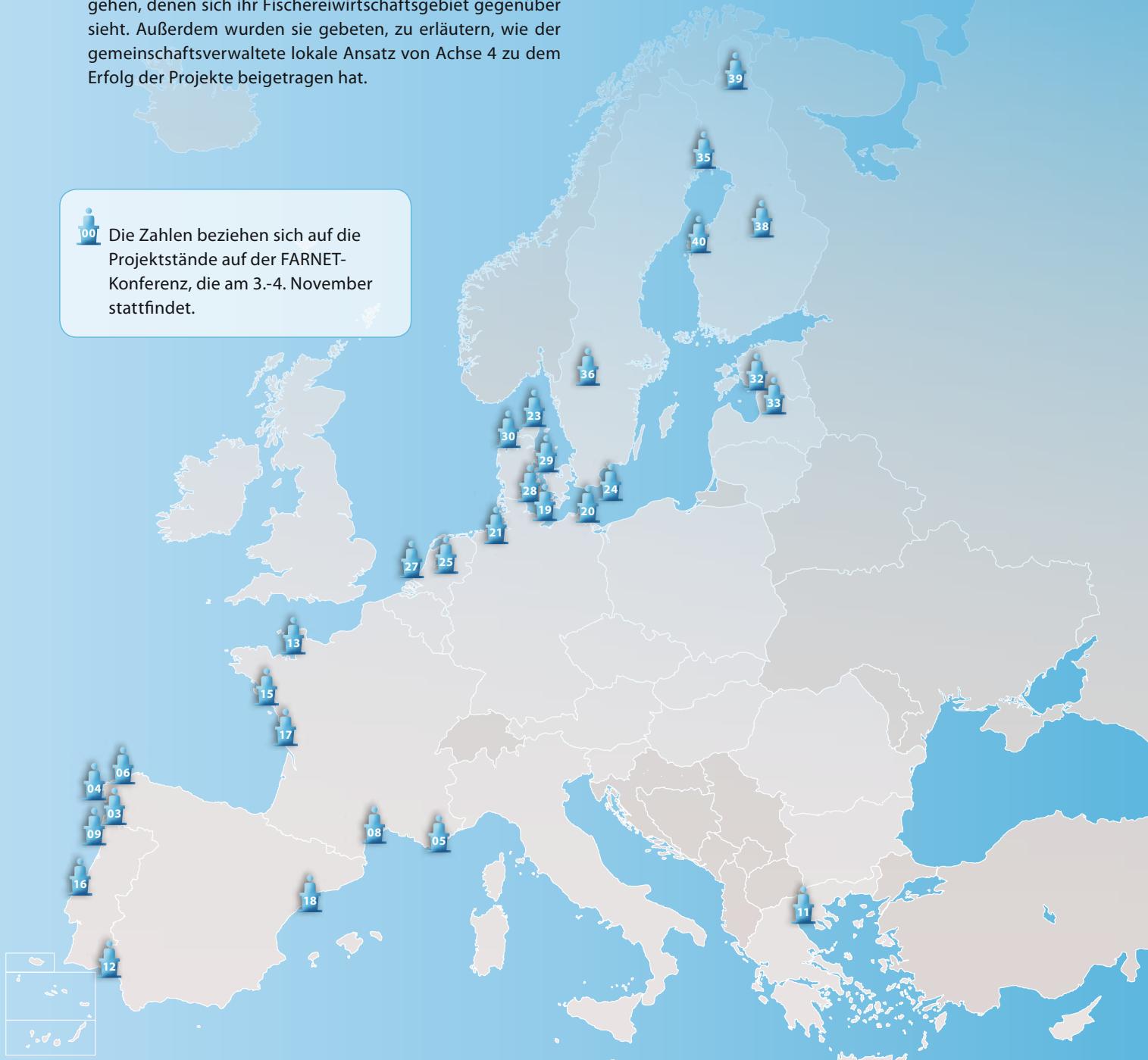
Die dreißig Projekte wurden auf Basis von Bewerbungen der Lokalen Aktionsgruppen Fischerei (FLAG) ausgewählt:

- > Im Juni 2011 forderte die FARNET-Unterstützungsstelle die Verwaltungsbehörden und nationalen Netzwerke auf, mit allen FLAG in Kontakt zu treten, von denen bekannt war, dass sie Projekte ausgewählt hatten. Die einzelnen FLAG wurden aufgefordert, Beschreibungen von bis zu zwei Projekten einzusenden.
- > In ihren Bewerbungen sollten die FLAG zeigen, wie die Projekte zu greifbaren wirtschaftlichen Vorteilen in puncto Arbeitsplätze und/oder Einkommen führen und dazu beitragen konnten, einige der großen Herausforderungen anzugehen, denen sich ihr Fischereiwirtschaftsgebiet gegenüber sieht. Außerdem wurden sie gebeten, zu erläutern, wie der gemeinschaftsverwaltete lokale Ansatz von Achse 4 zu dem Erfolg der Projekte beigetragen hat.

- > Die FLAG reichten Informationen zu insgesamt 96 Projekten ein, die alle zu dem Bestand der Projektbeispiele auf der FARNET-Website hinzugefügt werden.
- > Die Endauswahl der 30 nachfolgend vorgestellten Projekte wurde von einem Gremium aus FARNET-Mitarbeitern und externen Experten vorgenommen und von der Europäischen Kommission bestätigt. Die Auswahl basierte auf den oben genannten Kriterien, wobei auch versucht wurde, eine ausgewogene Repräsentation der breiten Palette förderfähiger Projekte unter Achse 4 zu gewährleisten, und dies sowohl unter dem Gesichtspunkt ihrer geographischen Streuung als auch was die Art der Aktionen betrifft.



Die Zahlen beziehen sich auf die Projektstände auf der FARNET-Konferenz, die am 3.-4. November stattfindet.



Nahaufnahme 30 Möglichkeiten zur Schaffung nachhaltiger Fischwirtschaftsgebiete

UNTERSTÜTZUNG FÜR LOKALE UNTERNEHMEN:

Mehrwert schaffen für Fischereiwirtschaftsgebiete, Nutzbarmachung von Nebenprodukten, neuen lokalen Erzeugnissen, des Fremdenverkehrs, der Umwelt, der Sozialwirtschaft...



NEUE PRODUKTE AUS ENTENMUSCHELN – Stand 03



Achse 4 spielte eine wesentliche Rolle, indem sie eine Gruppe von 27 Muschelzüchtern bei der Gründung eines Unternehmens unterstützte, die neue Erzeugnisse aus Entenmuscheln (Percebes) entwickelte, eine beliebte Delikatesse in Spanien. Zu den neuen Produkten gehören naturbelassene Percebes-Konserven und Percebes-Pastete mit Algen, die nun in Delikatessengeschäften überall im Land verkauft werden. Der Gedanke ist, Wert aus kleineren Rankenfuß-

krebsgattungen zu schöpfen, die abgeerntet werden, um zu vermeiden, dass sie die größeren und gewinnbringenderen Percebes bevölkern, selbst aber einen weit geringeren Preis erzielen. Das Projekt hat diese 27 Percebes-Fischer in neue Tätigkeitsbereiche geführt, in denen sie neue Fertigkeiten lernen. Sie erwirtschaften neue Erträge und stärken dabei den Markt für ihren Rohstoff. Das Projekt kostet 131 667 EUR und erhielt Fördermittel in Höhe von 45 833 EUR von der [Ría de Vigo FLAG](#) (ES07).



GERÄUCHERTE PETERMÄNNCHEN – Stand 29



Der dänische Fischer und Gastronom Bent Rulle sah eine Chance, das Image des kaum wirtschaftlich genutzten Petermännchens zu verbessern und zugleich der Insel Læsø zusätzliche Einnahmen zu verschaffen. In der Tat fing Herr Rulle regelmäßig Petermännchen; diese Art ist aber vor allem für ihren giftigen Stachel auf dem Rücken bekannt und kaum für den Verzehr gefragt. Mit Unterstützung der [FLAG Læsø, Samsø, Ærø](#) (DK10), die ihm einen Zuschuss von 35 000 EUR

gewährte, investierte Herr Rulle 145 526 EUR in Küchengeräte, mit denen er diesen weniger gängigen Fisch für den Verkauf in seinem Fischgeschäft und Restaurant zubereiten kann. Da der Fisch in der örtlichen Räucherkammer geräuchert wird, bleibt der gesamte Mehrwert des Produkts auf der Insel. Mit dem „Geräucherten Petermännchen“ kann Einwohnern und Besuchern des Fischereihafens von Østerby nunmehr eine neue lokale Delikatesse angeboten werden.



KRABBENBOUILLON FÜR DEN EXPORT – Stand 30



Die [FLAG FiskeriLAG Midt-Nord](#) (DK02) in Dänemark unterstützt einen erfahrenen lokalen Betrieb der Lebensmittelindustrie, Carnad A / S Logstor, bei der Entwicklung eines neuen Produkts für den japanischen Markt: „Krabbenbouillon“. Die Herstellung dieses neuen Produkts, das 15 neue Arbeitsplätze schaffen soll, sechs davon in der Industrie und neun in der Abfertigung, wird dem Gebiet unter wirtschaftlichen und ökologischen Gesichtspunkten zugutekommen. In der Tat hat sich der Krabbenbestand in der Gegend von

Limfjord in den letzten zehn Jahren verdoppelt. Mit diesem Produkt soll diese neue Ressource genutzt und der Bestand dabei auf nachhaltigen Niveaus gehalten werden. Längerfristig soll die „Krabbenbouillon“ in Märkte in der ganzen Welt exportiert werden. Achse 4 trug 250 245 EUR (20%) zu diesem Projekt unter privatwirtschaftlicher Leitung bei, welches eine Gesamtinvestition von 1 251 225 EUR darstellt.



Nahaufnahme 30 Möglichkeiten zur Schaffung nachhaltiger Fischwirtschaftsgebiete



DER INTEGRIERTE FISCHSTAND – Stand 23



Mogens Klausen ist ein ehemaliger reisender Fischhändler. Er hat sich in Hune (Nordjütland, Dänemark) niedergelassen, um dort ein integriertes Lebensmittelgewerbe mit Fisch aufzubauen. Mit Fördermitteln aus Achse 4 ließ er ein

Fischgeschäft, ein Restaurant und einen kleinen Verarbeitungsbetrieb entstehen, das alles unter einem Dach. Seine Kunden haben nun die Wahl: Sie können frischen Fisch aus der Gegend an der Fischtheke kaufen, eines der spannenden Rezepte im Restaurant kosten oder einen geräucherten Hering, eine Makrele oder Lachs unter den zahlreichen

Zubereitungen aus der Räucherkammer und dem Verarbeitungsbetrieb aussuchen. Mogens Verkaufsstelle befindet sich in einer beliebten Touristengegend. Das bedeutet betriebsame Sommer und schwierige Winter. Dennoch versucht das Restaurant, das ganze Jahr über geöffnet zu bleiben, um potenziellen Besuchern auch in der winterlichen Jahreszeit einen angenehmen Moment zu bieten, womit es dazu beiträgt, die Touristensaison zu verlängern. Dieses Projekt mit einer Gesamtinvestition von 700000 EUR hat bereits 15 neue lokale Arbeitsplätze geschaffen. Die [FLAG North Jutland](#) (DK01) trug mit 45000 EUR zum Kauf einiger spezieller Räuchergeräte bei.



EINE MUSCHELSCHULE ÖFFNET FÜR TOURISTEN – Stand 04



Paco und Rubén haben einen anderen Weg eingeschlagen als die anderen Fischer in ihrer Familie. Ausgehend von ihrer Fischereierfahrung und den Traditionen in ihrer Gegend wollen sie den Sektor mit Tourismus, Bildungsangeboten und Kochkunst der Öffentlichkeit näher bringen. Die Sanddünen und die Lagune gehören zu den natürlichen Reichtümern, die dazu beigetragen haben, dass das kleine Fischerdorf Corrubredo in Spanien unter Denkmalschutz gestellt wurde und die Gegend für Touristen an Attraktivität gewonnen hat. Dieses Potenzial ist jedoch bei weitem nicht ausgeschöpft und die Touristensaison sehr kurz. Paco und Rubén haben eine verlassene Muschelschule

in Corrubredo aufgekauft und mit [Ría de Arousa FLAG](#) (ES05) ein Projekt zur Wiederaufnahme und Diversifizierung der Zuchttätigkeit auf die Beine gestellt, um dem Dorf neues Leben einzuhauchen. Die FLAG trägt 41,7% dieses 466 177 EUR schweren Diversifizierungsprojekts, wozu die Muschelschule gehört, die für Besucher zugänglich sein wird, sowie ein Fischereilehrpfad in der Umgebung, in der auch ein traditionelles Fischerboot mit seinen Geräten zu besichtigen sein wird. Ferner wird es ein Restaurant geben, in dem typische örtliche Gerichte serviert werden. Das Projekt wird 14 Ortsansässige als Köche, Kellner, Fremdenführer, Verkaufsassistenten sowie in der Verwaltung und Geschäftsführung beschäftigen.



EIN JUNGER FISCHER VERLEGT SICH AUF TOURISMUS – Stand 35



Oscar Innala, ein 22 Jahre alter Fischer in Haparanda, Schweden, baut ein Fischerei- und Tourismusunternehmen in dem Archipel auf, in dem seine Familie seit vielen Jahrzehnten als Fischer tätig ist. Mit einer Beihilfe von der [Haparanda FLAG](#) (SE11) in Höhe von 50% der Gesamtkosten des 7600 EUR kostenden Projekts wirbt Oscar in Online- und Druckmedien für „Angel-Camps“. Diese Camps befinden sich auf drei verschiedenen Inseln und wurden früher für die gewerbliche Fischerei genutzt. Besu-

cher können dort die Gegend in Angeltouren entdecken oder mit dem Schiff das Archipel erkunden, wobei Oscar seine Erfahrung mit der Fischerei teilt, oder in der Sauna oder den Strandkörben am Ufer entspannen. Bei diesem Unternehmen geht es wirklich darum, dass die Besucher sich maßgeschneiderte Unternehmungen aussuchen können, je nachdem, wie sie die Gegend erkunden möchten, und ihnen dabei die bestmöglichen Bedingungen für eine einmalige Inselerfahrung unter der Leitung eines begeisterten, motivierten und unternehmungsfreudigen jungen Fischers geboten werden.



DE BOET: LOKALES FISCHEREIERBE GUT GENUTZT – Stand 25



Dieses Projekt umfasst die Renovierung eines alten Gebäudes „De Boet“ („der Schuppen“), das ursprünglich für den Bau traditioneller Holzfischerboote benutzt wurde und später die Büros der örtlichen Dampffähre beherbergte. Das Gebäude im Herzen des Fischerdorfs Urk (Flevoland, Niederlande) wird zu einem Multifunktionsgebäude umgebaut, in dessen Mittelpunkt ein berühmtes örtliches Fischrestaurant steht. Das Restaurant wird in ein umfassenderes Angebotspaket für Touristen einge-

gliedert, in dem Kunden Fisch, den sie in der örtlichen Fischauktion gekauft haben, mitbringen und lernen können, wie man ihn zubereitet, um ihn dann in der besonderen Atmosphäre des Gebäudes zu genießen. Dadurch werden zugleich die Bände zwischen dem Tourismus- und dem Fischereisektor gestärkt. Das von der [FLAG Flevoland](#) (NL03) geförderte Projekt soll das Hafengebiet von Urk neu beleben, neue Einkünfte generieren und 4-8 neue Arbeitsplätze schaffen. Die Gesamtinvestition beläuft sich auf 1 713 205 EUR. 10% dieser Summe werden von Achse 4 bereitgestellt.



FISCHMEHL AUS FISCHABFÄLLEN – Stand 12



In Andalusien hat die [Huelva FLAG](#) (ES08) eine neue Geschäftstätigkeit des Aquakulturbetriebs *Salinas del Astur* unterstützt, in dem Seebarsch, Goldbrasse und weißer Seebarsch gezüchtet werden. Mit Fördermitteln der Achse 4 hat der Betrieb neue Maschinen gekauft, mit denen er selbst aus den nicht anderweitig verwendbaren Fischen und Abfällen der Fischauktion qualitativ hochwertiges Fischmehl herstellen kann. Diese Abfälle, die früher verbrannt wurden, werden dadurch zu einem wertbringenden Rohstoff, der zugleich dazu

beiträgt, die Produktionskosten niedrig zu halten. Das Projekt fängt klein an und produziert zunächst Fischmehl für die betriebs-eigene Fischzucht. In einer späteren Phase ist jedoch vorgesehen, die Überreste der benachbarten Fischauktion (Isla Cristina) einzusammeln, sodass genügend Fischmehl produziert werden kann, um auch andere Fischfarmen in der Gegend zu beliefern. Die Gesamtinvestitionen für das Projekt beliefen sich auf 31 176 EUR, von denen 22,5% aus Achse 4-Mitteln kamen. Bisher wurde ein neuer Arbeitsplatz geschaffen.



EIN FISCHEREIVERBAND DIVERSIFIZIERT SEINE EISPRODUKTION – Stand 18



Nachdem die Anzahl der Fischerboote in La Ametlla de Mar in Spanien gesenkt worden war, sah sich der örtliche Fischerverband „Confradia“ mit der Aussicht konfrontiert, zwei oder drei ihrer Mitarbeiter zu entlassen, deren Aufgabe es war, die Fischerboote mit Eis zu versorgen. Mit Unterstützung der [Delta del Ebro FLAG](#) (ES15) beschloss die *Confradia* jedoch, ihre Eisproduktion nicht einzustellen, sondern zu expandieren und nach neuen Absatzmärkten zu suchen. Mittels einer Beihilfe, die 40% der benötigten Gesamtinvestition –

198 610 EUR – abdeckte, passte die *Cofradía* ihre Eisanlage an, um Eiswürfel für örtliche Restaurants und Bars herstellen zu können. Die *Cofradía* machte sich den Tourismus in dem Gebiet zu Nutzen und nahm Kontakt mit dem örtlichen Fremdenverkehrsamt und örtlichen Vertriebshändlern auf, um sich Kunden für diesen Geschäftsbereich zu sichern, der sich bereits als profitabel erwiesen hat. Der Fischereiverband kann sich nun über höhere Einkünfte freuen und dabei noch zwei lokale Arbeitsplätze retten und einen neuen schaffen.



NEUE PRODUKTE AUS ALGEN – Stand 24



In dänischen Gewässern wachsen hochwertige Algen, die bisher nicht kommerziell genutzt wurden, da in Dänemark traditionell keine Algen gegessen werden. Mit dem Wachstum des Sushi-Marktes in jüngster Zeit und der neuen nordischen Küche haben die dänischen FLAG [Small Islands FLAG](#) (DK14) und [Bornholm FLAG](#) (DK13), die beide in abgelegenen Gebieten ansässig sind, in denen Bevölkerungsschwund und sinkende Geschäftschancen große Sorgen bereiten, eine neue Chance erkannt: Die beiden FLAG arbeiten in einem Projekt zusammen, um eine Reihe neuer lokaler Erzeugnisse auf Basis von Meeresalgen zu kreieren und zu veredeln. Dank

einer Beihilfe von 84 492 EUR, 54% der Gesamtkosten von 158 253 EUR, bringt dieses Projekt lokale Erzeuger zusammen, darunter Fischzüchter, Muschelzüchter und Verarbeitungsbetriebe, um eine nachhaltige Kultivierung, Ernte und Verarbeitung von Algen zu fördern. Zu den spannendsten Aspekten des Projekts gehört das breite Spektrum an Partnern, die in einem relativ großen Gebiet zusammenarbeiten. Das Projekt soll viele neue Arbeitsplätze schaffen und zusätzliches Einkommen für die betroffenen Gebiete erwirtschaften.



Nahaufnahme 30 Möglichkeiten zur Schaffung nachhaltiger Fischwirtschaftsgebiete



ABENTEUERZENTRUM ANGELN – Stand 20



Dieses Projekt zielt darauf ab, den Fischerei-Charakter von lokalen Gebieten auf der Insel Rügen (Deutschland) zu erhalten, die alle einen gewissen Grad an Dynamismus und ein Potenzial für die Kopplung mit dem Tourismus und anderen lokalen Sektoren aufweisen. Ziel ist es, Fischern zu helfen, ihre Aktivitäten zu diversifizieren und zusätzliche Einkommensquellen zu entwickeln, wobei zugleich das Image der lokalen Fischereiindustrie verbessert werden soll. Einige der bestehenden Fischereimöglichkeiten werden daher umgestaltet und aufgerüstet werden. Die bestehende Fischhalle in Sassnitz wird z. B. ein attraktiver Marktplatz werden. Unterstützt wird dies durch die Entwicklung eines „Informations- und

Angelzentrums“, welches Touristen Schiffstouren anbietet, um Fischerboote bei der Arbeit zu beobachten, sowie Informationen zu sonstigen Aktivitäten für Besucher gibt, die mit Fischen und Angeln zu tun haben. Das Projekt wird außerdem Möglichkeiten erkunden, wie der Pescatourismus in Deutschland weiter ausgebaut werden kann, da Touristen derzeit an Bord von Fischerbooten bei der Arbeit nicht zugelassen sind. Derzeit dürfen Pescatouristen nur von anderen Schiffen aus zusehen. Die Gesamtkosten des Projekts liegen bei rund 550 000 EUR, zu denen die Rügen FLAG (DE04) 210 000 EUR beitragen wird. Mindestens drei Arbeitsplätze sollen im Direktverkauf und im Angel- und Pescatourismus entstehen.



SICHERE ARBEITSPLÄTZE FÜR FISCHER NACH ARBEITSUNFÄLLEN – Stand 17



In Frankreich wurde ein Sozialunternehmen („Atelier des Gens de Mer“) gegründet, das sechs Arbeitsplätze in Vollzeit für verletzte Fischer in Fischerei- und anderen Tätigkeiten auf See, wie die Herstellung von Fischer-Netzen, geschaffen hat. Achse 4-Mittel wurden u. a. für den Erwerb von Betriebsmitteln verwendet, um die Arbeitsbedingungen an die Bedürfnisse der behinderten Arbeitnehmer anzupas-

sen. Das Unternehmen wurde von der **Marennes Oléron FLAG** (FR05) unterstützt, die 22% der Gesamtinvestition von 89 271 EUR beitrug. Das Projekt umfasste auch eine umfassende Begutachtung der Bedürfnisse ehemaliger Fischer mit Behinderungen, um ihre Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Das Geschäftsmodell wird nun auch in Arcachon angewandt, wo 60 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen geplant sind.

BESSERE ABSATZKANÄLE: Direktverkäufe, kurze Wege, neue Vertriebsplattformen



FISCH VOM KUTTER – Stand 19



Jan Meyer fischt seit 1973, aber mit der Entwicklung der Fischereiindustrie erhielt er zunehmend niedrige oder stark fluktuierende Preise für Arten wie Kabeljau und Flunder, die generell über den Großhandel verkauft werden. Mit diesem Projekt soll dieses Problem angegangen werden, indem ein Teil des Fangs direkt an den Endkunden verkauft wird. Jan und sein Sohn haben eine innovative neue Website entwickelt, mit denen sie Kunden nun in „Echtzeit“ über ihre Fänge informieren können. Das Projekt, welches von der **AktivRegion Ostseeküste FLAG** (DE13) unterstützt wird, nutzt in der Tat erfolgreich die steigende Nachfrage nach frischem loka-

len Fisch und die Fortschritte in der Informationstechnologie. Mit der Website www.fischvomkutter.de können Fischer von See Angaben zu ihren Fängen per SMS senden, während den Kunden angezeigt wird, wann welcher Fisch erhältlich ist. Zusammen mit Informationstafeln an den Landestellen und einer Broschüre „Fisch vom Kutter“ erhöht das Projekt die Menge und den Wert der Direktverkäufe von frisch gefangenem Fisch in der Ostsee und stärkt die Beziehungen zwischen Erzeugern und Kunden. Das Projekt kostet 20 000 EUR, von denen 48% von der örtlichen FLAG beigesteuert wurden.



FISCHMÄRKTE UND EINE FISCHKULTUR FÖRDERN – Stand 27



Die Noord-Holland FLAG (NL04) unterstützt und vereinfacht die Zusammenarbeit zwischen Märkten in den Gemeinden auf Texel und Den Helder und Den Oever, indem sie Strukturinvestitionen (Markteinrichtungen, Schulungszentrum...) vornimmt und eine gemeinsame Website (www.versevis.nl) und andere Tools für die Verkaufsförderung entwickelt, darunter Flyer, Aushänge und Auskunftsstellen. Unter Verwendung einer Reihe verschiedener Medien haben die drei

Märkte den Einkauf von frischem Fisch in ein Kulturerlebnis verwandelt, bei dem Kunden auch etwas über das Fischen und den „Weg zum Markt“ erfahren können, den ihr Stück Kabeljau, Scholle oder Seehecht zurücklegt. Dieses verbesserte Markterlebnis hat auch dazu beigetragen, die Märkte als lokale Touristenattraktionen aufzustellen, was dem Gebiet weiteren Nutzen verschafft. Die Gesamtkosten des Projekts beliefen sich auf 318 000 EUR, von denen 38,6% aus öffentlichen Finanzierungsmitteln kamen, die Hälfte davon aus Achse 4 des EFF.



KORBSYSTEM FÜR FISCH UND MEERESFRÜCHTE – Stand 08



Dieses Projekt möchte in sechs Dörfern rund um die Bucht von Thau, in denen es derzeit keine Geschäfte gibt, die frische Produkte aus der Bucht anbieten, ein Korbsystem mit Fisch und Meeresfrüchten entwickeln und vermarkten. Es baut auf einer Initiative im kleinen Maßstab auf, welche solche Körbe derzeit in nur einem Dorf anbietet. Das zweijährige Projekt soll Fischer und lokale Vereinigungen zusam-

menbringen, um das Bewusstsein in der örtlichen Bevölkerung zu wecken und einen Markt für saisonabhängige, lokale Frischprodukte aus der Bucht entwickeln. Mit der Achse 4 des EFF und nationaler Kofinanzierung hat die Thau FLAG (FR09) 50% der Investition in Höhe von 77 250 EUR finanziert, zu denen Untersuchungen zu möglichen Abholstellen und Lieferzeiten gehören sowie lokale Veranstaltungen und Workshops, um Unterstützung für das Projekt zu gewinnen.



RÜCKVERFOLGBARKEIT UND LOKALER VERZEHР – Stand 09



In den Gebieten Minho und Lima in Portugal sind Küsten- und Süßwasserarten gleichermaßen von kultureller und wirtschaftlicher Bedeutung. Um der Arbeit der ortsansässigen Fischer mehr Sichtbarkeit zu verleihen und die Nachhaltigkeit ihrer Tätigkeiten zu festigen, unterstützt die FLAG Norte (PT01) zwei Projekte, die die gesamte Handelskette von örtlichen Meeresfrüchten und Fischen von der Gewinnung bis zum Verzehr abdecken. Das Projekt Certpiscis (Gesamtkosten 22 689,94 EUR, davon 52,5% aus Achse 4) beinhaltet eine vom AcquaMuseum von Rio Minho durchgeführte Studie und die Entwicklung eines Systems für die Rückverfolgbarkeit von Süßwasserarten, die im Minho-Fluss gefangen werden (wie Menhade oder Meerneunaue). Das System soll die gesamte Vertriebskette umfassen und Kontakte zwischen Fischern, Einzelhändlern, der Öffentlichkeit, den Seebehörden, den Gemeinden, Fremdenverkehrsämtern und Wissenschaftlern stärken. Das zweite Projekt, CEVAL, betrifft die Entwicklung einer Marke „km 0“ bzw. „zero

miles“, die zur Erkennbarkeit von vor Ort erzeugten Lebensmitteln beitragen soll, darunter Meeresfrüchte und Fische aus den Küstengewässern. Diese Initiative der Unternehmerplattform der Gebiete Minho und Lima (Gesamtkosten 119 570 EUR, davon 46% aus Achse 4) wird Restaurants und Küchenchefs mit Fischern und Primärerzeugern aus der Gegend in Kontakt bringen, wobei sie den Erstgenannten neues Wissen und Informationen über lokale Produkte an die Hand gibt und den Letzteren neue Marktchancen bietet. Durch Stärkung des Images von lokalen Produkten, der Modernisierung von Verkaufsstellen und der Organisation von „Show Cooking“-Veranstaltungen werden von beiden Projekten positive Auswirkungen auf das gastronomische Ansehen der Region erwartet, nicht nur bei den Liebhabern der örtlichen Spezialitäten, sondern auch bei potenziellen Besuchern, die qualitativ hochwertige Meeresprodukte suchen.



Nahaufnahme 30 Möglichkeiten zur Schaffung nachhaltiger Fischwirtschaftsgebiete

DIE GRUNDLAGEN SCHAFFEN:

Studien, Ausbildung und Fertigkeiten, Werbung und Bewusstseinsbildung...



von einer Studie der Achse 4 zu einem Fischhaus für 2,7 Mio. EUR. – Stand 38



Von Achse 4 finanzierte Aktivitäten spielten eine entscheidende Rolle bei der Hebelung einer größeren Investition (aus Achse 2 des EFF und lokalen Gemeindemitteln über eine Gesamtsumme von 2 700 000 EUR) für die Entwicklung eines Fischverarbeitungszentrum in Kuusamo. Es handelt sich um ein neues Konzept in Finnland, wobei der Bedarf von Fischern und der verarbeitenden Industrie unter demselben Dach zusammengefasst wird. Die [Kainuu-Koillismaa FLAG](#) (FI06) finanzierte die Vorstudien und die Durchführbarkeitsstudie (Gesamtkosten: 23 250 EUR)

und unterstützte auf Grundlage der positiven Ergebnisse die Zusammenarbeit zwischen lokalen Stakeholdern (Fischer, Fischzüchter und Fischverarbeiter), die letztendlich zu einem Joint Venture für das größere Projekt führte. Sie beriet auch die Gemeinde bei der Bewerbung um Finanzierungsmittel aus der Achse 2 des EFF. Und so gibt es jetzt ein großes Logistikzentrum in der Stadt Kuusamo, die lokalen Akteuren ausgezeichnete Chancen für die Erweiterung ihrer Geschäftstätigkeiten und lokale Zusammenarbeit bietet. Bisher wurden bereits sechs neue Arbeitsplätze in Fischereiunternehmen geschaffen und zwei neue Arbeitsplätze in der Verarbeitung.



lokale Absatzförderung für Muscheln – Stand 06



Das Muschelsammeln hat in Anllons eine lange Tradition. Heutzutage werden die Muscheln von professionellen Muschelsammelern, meistens Frauen, gesammelt, die sich in einer gemeinnützigen Organisation zusammengeschlossen haben, welche auch dafür sorgt, die Nachhaltigkeit der Ressource zu erhalten. Solche Vereinigungen waren jedoch üblicherweise nicht an nachgeordneten Aktivitäten in der Wertschöpfungskette beteiligt. Bis kurzem noch wurden die von der Muschelorganisation in Anllons gesammelten Muscheln großhandelsmäßig auf den Auktionen verkauft, um dann in die großen Ballungsräume in Spanien befördert zu werden. Die [Costa da Morte FLAG](#) (ES03) hat daher eine integrierte Handelskette unterstützt, um das Bewusstsein der Öffentlichkeit für das Muschelsam-

meln in der Region zu wecken und das Image des Produkts zu verbessern. Somit soll sichergestellt werden, dass das Produkt vermehrt lokal verkauft und verzehrt wird. Dies umfasste Schulungen für örtliche Küchenchefs, die Entwicklung von Verpackungs- und Präsentationsmaterial für die Muscheln und die Entwicklung von weiterem Werbematerial sowie ein Rezeptbuch. Des Weiteren hat die Vereinigung mehrere Tage der offenen Tür organisiert, bei denen es auch Kostproben der Muscheln gab. Das Projekt kostet 37 310 EUR (90% davon kamen von der FLAG) und trägt bereits Früchte: Vier lokale Restaurants und eine Reihe von Privatpersonen kaufen die Muscheln nun direkt bei der Vereinigung der Muschelsammler, die nunmehr Aktivitäten für eine weitere Diversifizierung und neue Produkte ins Auge fasst.



nachhaltige Nutzung von lokalen Fischereiressourcen – Stand 36



Die Einwohner der Vänernsee-Region in Schweden sind sich der Umweltqualität des Sees, an dem sie leben, wohl bewusst. Weniger kannten sie allerdings die lokalen Fischarten, die vorbehaltlich einer nachhaltigen Bewirtschaftung eine wertvolle lokale Alternative zu importierten Fischerzeugnissen bieten könnten. Zwei von der [Lake Vänern FLAG](#) (SE07) geförderte Projekte tragen nun zur Förderung der nachhaltigen Nutzung von lokalen Fischarten bei, das eine durch Bewusstseinsbildung bei Hotelfachschülern, Fischlieferanten und Restaurants, das andere, indem es nach einer besseren Nutzung der lokalen Maränenarten (*Coregonus sp.*) sucht, die derzeit hauptsächlich für ihre Eier genutzt werden. Beide Projekte wollen eine breitere Teilhabe der Gemeinschaft fördern, indem sie junge Leute, Fischer, Universitäten und Unternehmen zusammenbrin-

gen. Für das erste Projekt erhielt die Lagardia-Schule in Lidköping einen Zuschuss von 50% der 30 760 EUR, die benötigt wurden, um eine Reihe von Lehrgängen durchzuführen, bei denen Hotelfachschüler örtliche Fischer trafen, um mehr über die lokalen Fischarten und ihre Zubereitung zu erfahren. Das zweite Projekt unter der Leitung von Food & Health Concept Centre AB brachte Fischer und verschiedene öffentliche und private Partner zusammen, um gemeinsam zu untersuchen, wie Nebenprodukte verwertet werden könnten, die beim Abstreifen der Maränen eier entstehen, die als Delikatesse verkauft werden. Das Projekt erhielt eine Beihilfe von 30% der Gesamtkosten in Höhe von 65 930 EUR. Im Rahmen dieser beiden Projekte, die unabhängig voneinander begannen, wurden nunmehr Kontakte und Ideen entwickelt, um Lösungen und Kompetenzen zu bündeln.



PESCATOURISMUS AUF PROBE – Stand 05



Dieses Projekt überträgt Erfahrungen mit Pescatourismus aus Italien in den Kontext, in dem sich die Fischer im französischen Département Var befinden, und passt sie an die dortigen Gegebenheiten an. Lokale Akteure haben mit der Unterstützung von Achse 4 drei Jahre lang daran gearbeitet, die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, um den Pescatourismus in dem Gebiet voranzubringen. Die Fischer arbeiteten mit lokalen und regionalen Behörden, Umweltschutzgruppen und dem Fremdenverkehrsamt des Départements Var zusammen, um angemessene Sicherheitsregeln aufzustellen, die erforderlichen Anpassungen an Fischer-

booten zu gewährleisten und ein koordiniertes Angebot für Touristen zu auszuarbeiten, welches von den lokalen Fremdenverkehrsämtern angeboten und gefördert werden kann. In den Jahren 2009 und 2010 wurden insgesamt 12 Schiffe für den Pescatourismus ausgerüstet und zugelassen. An Tagen, an denen sie Touristen mit hinaus nehmen, um ihnen ihre Arbeit vorzuführen, erzielen die beteiligten Fischer 30 bis 70% zusätzliche Einnahmen. Die Kosten dieses Projekts beliefen sich auf insgesamt 277 590 EUR, von denen die Var FLAG (FR10) 31,9% übernahm. Die Erfahrung wird bereits auf andere Gebiete in Frankreich übertragen und es sind Gespräche im Gange, die Standards für den Pescatourismus im ganzen Land zu harmonisieren.



TOURISMUSLEHRGANG FÜR GEWERBLICHE FISCHER – Stand 39



Die Zahl der Berufsfischer in Sodankylä, Finnland, ist seit Beginn des Jahrtausends um die Hälfte zurückgegangen und die 20 verbleibenden Fischer suchten dringend nach Wegen, ihre Einkommen durch Diversifizierung im Tourismus zu ergänzen. Es fehlte ihnen jedoch an Fähigkeiten und Wissen, um dies zu verwirklichen. Nach Gesprächen mit der Northern & Eastern Lapland FLAG (FI07) wurde eine Gruppe von Fachleuten zusammengestellt, um ein maßgeschneidertes Ausbildungsprogramm auszuarbeiten und bereitzustellen. So erhielten 14 der 20 lokalen Fischer die Qua-

lifikationen, Sicherheitszertifikate und Fähigkeiten, die sie benötigten, um ein erfolgreiches Touristenangebot entwickeln und anbieten zu können. Studienbesuche bei Tourismusunternehmen gehörten ebenfalls zu der Schulung, wodurch die Fischer Kontakte mit anderen Tourismusunternehmern knüpfen und von Leuten vom Fach lernen konnten. Eine weitere zehntägige Schulung legte den Schwerpunkt auf Produktentwicklung, Preisbildung und Kundendienst und wurde durch sieben Tage personalisiertes Lernen und Anleitung ergänzt. Der Lehrgang, aus dem bereits eine Reihe von Tourismusprodukten hervorgegangen ist, kostete 78 000 EUR, zu denen die FALG 90% beisteuerte.



ONLINE-WERBUNG FÜR ANGELTOURISMUS – Stand 28



Das Projekt Seatrout Fyn, welches von den zehn Gemeinden auf der dänischen Insel Fünen geleitet wird, erhielt Achse-4-Mittel von der Fyn FLAG (DK04) für die Entwicklung einer Website, um für die Insel als ein Ort für das Angeln auf Meerforellen zu werben (www.seatrout.dk). Auf der mehrsprachigen Website sollen potenzielle Kunden alle nötigen Informationen für einen erfolgreichen Besuch finden können, darunter Angelstellen, die Verfügbarkeit von Angelgeräten, Führern

und verschiedenen Unterkunftsmöglichkeiten. Das Projekt baut auf der früheren Arbeit von Seatrout Fyn für die Ausbesserung von Wasserwegen und der Entwicklung einer Brut- und Aufzuchtsstätte auf. Letztendlich soll Fünen der „beste Ort für das Küstenangeln“ werden. Das Projekt konnte bereits eine Halbzeitstelle für einen Webeditor schaffen und liefert auch andere bedeutende Spin-off-Vorteile für die lokale Wirtschaft. Die Gesamtkosten des Projekts beliefen sich auf 84 000 EUR, von denen 50% öffentlich kofinanziert wurden, die Hälfte davon aus Achse 4 des EFF.



MUSCHELSCHALEN FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT – Stand 13



Dieses Projekt zielt darauf ab, Akteure aus Fischerei, Aquakultur und Landwirtschaft zusammenzubringen, um nach Möglichkeiten zu suchen, die bei der Muschelproduktion abfallenden Muschelschalen für die Kalkdünung auf den Feldern der örtlichen Landwirtschaftsbetriebe wiederzuverwenden. In dem 24-monatigen Projekt wird die Tragfähigkeit der Errichtung eines Recycling-Betriebs untersucht und beurteilt, sowie ermittelt, wo der Betrieb stehen könnte und welchen Landbauflächen die Bereicherung mit Kalzium aus den gemahlenen Muschelschalen nutzen würde. Dieses Projekt, welches sich noch in der

Anfangsphase befindet, kostet 176 000 EUR, 41% davon kommen aus einem Zuschuss der Cotentin & Bessin FLAG (FR02). In dieser Phase des Projekts werden nicht nur die Voruntersuchungen und Tests des entwickelten Düngers finanziert, sondern auch ein System für die Einnahme, die Lagerung und die Bearbeitung der Muschelschalen entwickelt werden. Wenn die Ergebnisse dieser ersten Phase dafür sprechen, wird in einer zweiten Phase versucht werden, höhere Investitionen – einschließlich privater Mittel von lokalen Schälbetrieben und Fischereiorganisationen, die heute für die Entsorgung von Schalenabfall bezahlen müssen – für den Bau der Anlage zu heben.



Nahaufnahme 30 Möglichkeiten zur Schaffung nachhaltiger Fischwirtschaftsgebiete



FISCHER UND LANDWIRTE IM KAMPF GEGEN WASSERVERSCHMUTZUNG ZUSAMMENBRINGEN – Stand 15



In der [Pays d'Auray FLAG](#) (FR04), Frankreich, unterstützt Achse 4 Bemühungen, die Wasserverschmutzung zu senken, die ein ernstes Problem für die lokalen Austernzüchter darstellt. CAP 2000, eine Vereinigung von Fischern, Muschelzüchtern und Landwirten, will die Wasserqualität und Gesamtnachhaltigkeit der Primäraktivitäten an der Küste verbessern. Mit Fördermitteln aus Achse 4 richtet die Vereinigung nun lokale CAP 2000-Gruppen ein, die Fachleute, Gebietskörperschaften und sonstige Stakeholder zusammenbringt, um die

Ursachen für bakterielle Verschmutzungen, die die örtlichen Muschelzuchtgebiete beeinträchtigen, identifizieren und reduzieren zu können. CAP 2000 will insbesondere den Zugang zu Informationen über die Wasserqualität in jedem Muschelbecken erleichtern. Lokale Gruppen werden dann Anleitung erhalten, wie diese Informationen ausgewertet werden müssen, und weitere Analysen durchführen, um die Ursache der Verschmutzung besser ausmachen zu können. Das letztendliche Ziel ist die Entwicklung eines lokalen Aktionsplans, der den einzelnen Sektoren spezielle Verantwortungen zuweist.



VERBINDUNGEN ZUR BIOMEDIZIN KNÜPFEN – Stand 16



In Portugal ist die „caranguejo pilado“ oder Schwimmkrabbe eine im Überfluss vorkommende Art, die sich häufig in den Netzen der Wadenfischer verfängt und anschließend wieder ins Meer geworfen wird. Die Art könnte jedoch ein Lieferant für biologische Komplexe sein, wie Chitin und Astaxanthin, die in der Pharmaindustrie und der Biomedizin als Nahrungsmittelergänzungen eingesetzt werden, sowie in der Wasseraufbereitung und der Geweberegeneration. Ein lokales polytechnisches Institut hat dieses Potenzial erkannt

und mit Unterstützung der [FLAG Oeste](#) (PT04) eine Pilotstudie in Zusammenarbeit mit Fischern, Biomedizinunternehmern und anderen Forschungsinstitutionen unternommen, um das Potenzial der Art als Lieferant für diese Komplexe zu untersuchen. Die Studie wird auch die Verfahren für die Gewinnung und die Vertriebskreisläufe bestimmen, die für eine wirtschaftliche Nutzung dieser Ressource eingerichtet werden müssten, wobei sie für eine Beteiligung aller einschlägigen Stakeholder sorgt. Dieses Projekt erhielt eine Beihilfe in Höhe von 14 763 EUR (55%) der Gesamtkosten von 26 842 EUR.



LEDER AUS FISCHHAUT – Stand 40



Der Fischereisektor an der Westküste Finnlands sieht sich zwei großen Herausforderungen gegenüber: wirtschaftlich tragbar bleiben und junge Leute für den Sektor zu gewinnen. Im Anschluss an eine Studienreise nach Schweden beschloss die [Österbotten FLAG](#) (FI02), die Verwendung von Fischhaut, ein Nebenprodukt der Fischverarbeitung, zu fördern, um zusätzliches Einkommen zu generieren. Fischhaut war in der Region eine ungenutzte Ressource und kaum jemand wusste, wie man sie verwerten könnte. Das Projekt zielte darauf ab, die ortsansässigen Fischer zu informieren und für die Behandlung von Fischhaut zur Erhaltung der Qualität des Rohmaterials auszubilden. Außerdem organisierte das Projekt die Einsammlung des Rohmaterials und unterstützte den Erwerb der

erforderlichen Verarbeitungsgeräte sowie die Ausbildung der lokalen Fischer und sonstigen Akteure im Gerben, Nähen und in der Veredelung von Fischhautprodukten. Insgesamt bildete das Projekt 15 Personen aus und erstellte ein Handbuch für Fischer über die Behandlung von Fischhaut, die für die Lederproduktion verwendet werden soll. Aus dem Projekt ging eine ganze Reihe von Geschäftsideen hervor, darunter die Produktion von Objekten aus Fischhaut, die auf Weihnachts- und Kunsthandwerkmärkten oder neben anderen Produktlinien verkauft werden können, die etablierte Unternehmen bereits verkaufen. Die Gesamtkosten des Projekts betrugen 22 907 EUR, von denen 81% von der FLAG kamen, darunter Achse-4-Mittel und staatliche Kofinanzierung.

INFRASTRUKTUR:

Häfen, Landestellen, Küsteninfrastrukturen, Verarbeitungsanlagen



FÖRDERUNG FÜR DEN HAFEN ORJAKU – Stand 32



Achse-4-Mittel haben zum Ausbau des Hafens von Orjaku in Estland beigetragen, der nun ein funktionierender Fischereihafen ist. Hier wird ein alter Traum für ortsansässige Fischer und Tourismusunternehmer wahr, die in den drei Phasen des Projekts eng mit der [Hiiukala FLAG](#) (EE02) und der Gemeinde zusammengetragen haben. Die nunmehr abgeschlossene erste Phase betraf den Ausbau des Kais, die zweite Phase betrifft die Instal-

lation der nötigen Infrastruktur für Dienste wie Wasser und Strom. Sie soll bis November 2011 abgeschlossen sein. Die dritte Phase umfasst Einrichtungen für Fischer und Freizeitbenutzer (Lagerräume für Schiffe und Gerät im Winter). Die ersten zwei Phasen des Projekts werden 296 367 EUR kosten, wovon 80% aus Achse 4 kommen. Die verbesserten Einrichtungen werden die Existenzfähigkeit der Fischerei in der Region verbessern und Unternehmen Anreiz geben, sich in maritimen Aktivitäten zu diversifizieren.



NUTZEN AUS DER MUSCHELPRODUKTION IN DER NÄHE VON THESSALONIKI SCHÖPFEN – Stand 11



Mit der Unterstützung von Achse 4 und in Absprache mit örtlichen Fischern und Muschelproduzenten leitet die Gemeinde Delta die Bemühungen, die lokale Infrastruktur in diesem relativ unbekannten, geschützten Fischereiwirtschaftsgebiet zu verbessern, in dem über 60% der griechischen Muscheln produziert werden. Das Projekt wird Einrichtungen wie Schutzräume für die Aquakultur aber auch solche Infrastrukturen verbessern, die für den Empfang von Besuchern erforderlich sind. Es handelt sich um ein integriertes öffentliches Projekt, welches die Bedin-

gungen schaffen soll, um lokale Fischereitätigkeiten und -traditionen sowie Diversifizierungsmöglichkeiten, die sich aus der Nähe zu Ballungsräumen wie Thessaloniki mit mehr als einer Million Einwohnern ergeben, besser nutzen zu können. Eines der Ziele des Projekts ist letztendlich, Besucher auf eine Reihe von Touristenrouten zu locken, an die lokale Fischereibetriebe und Tourismusunternehmer gebunden sein werden, die sich zu Einhaltung bestimmter Qualitätsstandards verpflichten. Die [Thessaloniki FLAG](#) (GR03) trägt die Gesamtkosten dieses Projekts (360 000 EUR) mit Mitteln aus Achse 4 und nationaler Kofinanzierung.



ATTRAKTIVE FISCHEREIWIRTSCHAFTSGEBIETE: FISCHEREI UND BILDUNG – Stand 33



Dieses Projekt, welches von einer lokalen Angel- und Tourismusorganisation ins Leben gerufen wurde, soll der Gegend um den Burtneker See in Lettland, der ein großes aber ungenutztes Fischereipotenzial besitzt, neues Leben einhauchen und – längerfristig – junge Menschen dazu anregen, die Fischerei als eine mögliche berufliche Zukunft in Betracht zu ziehen. Dank der Unterstützung von der [Salaca Till Ruja FLAG](#) (LV15)

wurden 16 700 EUR in den Erwerb von Kleingeräten und Infrastrukturen investiert, um die Ausbildung junger Fischer und Angler, Aktivitäten in der Umwelterziehung und Sportveranstaltungen und Wettkämpfe organisieren zu können. Drei neue Arbeitsplätze konnten durch komplementäre Aktivitäten geschaffen werden, die von der Gemeinde finanziert wurden, insgesamt wurde die Region attraktiver, wodurch weitere Chancen für die Diversifizierung der lokalen Einkommen entstehen.



FISCHERDORF SCHAFT MEHRWERT FÜR HAFENGEBIET – Stand 21



Das recht industriell aussehende Hafengebiet von Bremerhaven (Bremen, Deutschland) war Gegenstand eines Projekts, das darauf abzielte, die Attraktivität des Gebiets zu erhöhen und dabei neue Absatzmöglichkeiten für Fischereiprodukte zu entwickeln. Am Hafeneingang wurde ein kleines rustikales Fischerdorfchen aus 11 reetgedeckten Kotten nach traditionellen Fischerhütten aus dem Jahre 1906 aufgebaut. Diese werden nun von H.-J. Fiedeler, einem Unternehmen für Fischdelikatessen, und für Serviceleistungen für Besucher benutzt, wie Bewir-

tung, Touristeninformationen und den Verkauf von Fisch und lokalen Produkten. Die Gesamtkosten des Projekts liegen bei 395 000 EUR, zu denen die [Bremerhaven FLAG](#) (DE17) 158 000 EUR (40%) beitrug. Das Projekt hat dazu beigetragen, die Attraktivität des Gebiets zu verbessern (breite Medienaufmerksamkeit und Besucher), und hilft so, den Absatz in anderen Geschäften vor Ort zu erhöhen. Außerdem entstanden zwei neue Arbeitsplätze in den neuen Verkaufsstellen. Das Projekt hat mehrere Preise gewonnen, die Unternehmergeist auszeichnen. Dieselbe FLAG förderte auch ein traditionelles Fest rund um das Thema Fischereierzeugnisse. ■

Bericht

CUXHAVEN UND BREMERHAVEN SETZEN
WEITERHIN AUF DIVERSIFIZIERUNG [DEUTSCHLAND]

Wenn Fremdenverkehr mit Fischerei reimt

Bereits seit etwa fünfzehn Jahren nutzen die deutschen, an der Nordsee zwischen Weser und Elbe gelegenen Fischereihäfen ihr Potenzial für den Tourismus, doch ist nun die Zeit für eine Modernisierung der Produkte, Instrumente und Aktivitäten gekommen. Und genau hierzu leistet die Achse 4 einen Beitrag.



Alles scheint an der Elbmündung größer zu sein als anderswo: Draußen auf dem Wasser sind gigantische Containerschiffe zu sehen, die unermüdlich in Richtung Hamburg fahren oder von dorther kommen. Und am Ufer liegen Dutzende riesiger Windturbinen, die darauf warten, ihre Seereise anzutreten. „Hier sehen Sie ein Stück unserer wirtschaftlichen Zukunft“, sagt Marco Witthohn, der bei der Cuxhavener Agentur für Wirtschaftsförderung für den Bereich Fischerei zuständig ist. „Offshore-Windenergie... obwohl das erst der Anfang ist und im Moment viele Arbeitsplätze, die hier geschaffen werden, Schweißer- und Montagejobs sind.“

Doch auch wenn in den Boom der „grünen“ Wirtschaft große Hoffnungen gesetzt wird, ist es die „blaue“ Wirtschaft, die seit Gründung der 50500 Einwohner zählenden Stadt Cuxhaven im Jahre 1902 die tragende Säule darstellt. Cuxhaven ist seit jeher der wichtigste Fischereihafen Niedersachsens

und einer der größten Deutschlands. Etwa 1400 Arbeitsplätze hängen direkt oder indirekt von der Fischerei und dem Fischverarbeitungssektor ab. „Noch von einigen Jahren gab es viel mehr Arbeitsplätze“, erinnert sich Marco Witthohn. „Ich kenne die Zahlen für die Stadt nicht aus dem Stegreif, aber in den letzten zehn Jahren sind in Cuxland, das heißt im Landkreis Cuxhaven, im Fischereibereich mehrere hundert Arbeitsplätze verloren gegangen...“

Cuxhaven ist mit seinen schönen Stränden, den zahlreichen offenen Grünflächen und seinen gemütlichen Stadtvierteln ein beliebtes Touristenziel, doch reichen die jährlich drei Millionen Übernachtungen und 250 000-300 000 Tagesausflügler nicht aus, um den Abbau von Arbeitsplätzen und die Abwanderung junger Hochschulabsolventen zu verhindern. „Wir verlieren im Durchschnitt pro Jahr etwa 200 Einwohner“, bedauert Werner Leschner, Koordinator

eines Projekts für sozioprofessionelle Eingliederung, das derzeit im Hafen läuft.

Aus diesem Grund sind die Strukturfonds und der Europäische Fischereifonds (EFF) so wichtig. „Dieser Teil Niedersachsens ist eine im Rahmen des Ziels „Konvergenz“ förderfähige Region⁷. Die Beihilfen, die Cuxhaven von der EU erhält, sind beachtlich, und unsere Aufgabe ist es, immer das richtige Gleichgewicht zwischen den beiden Bereichen, die für uns eine Priorität darstellen, der Industrie und dem Fremdenverkehr, zu finden“, erklärt Marco Witthohn. „Was die Achse 4 des EFF anbelangt, so haben wir beschlossen, uns auf die Modernisierung eines Fremdenverkehrs, der auf Fischfangaktivitäten und -produkten basiert, zu konzentrieren.“

⁷ Im Kontext der europäischen Regionalpolitik möchte das Ziel „Konvergenz“ die Faktoren, die zu einer Annäherung der Mitgliedstaaten und ihrer am wenigsten entwickelten Regionen führen, verbessern. In Niedersachsen zählt die Region Lüneburg, in der sich Cuxhaven befindet, zu den Regionen, die eine Übergangsunterstützung erhalten („Phasing-out“).



▲ Die Uferpromenade im Fischereihafen von Bremerhaven.

Windstärke 10

In dieser Hinsicht ist „Windstärke 10“ zweifelsohne das symbolträchtigste und finanziell wichtigste Projekt (7 Millionen EUR, einschließlich 5 Millionen EUR aus dem EFRE⁸). Es handelt sich hierbei um ein neues maritimes Museum, das in einer alten Heringssmarkthalle – die erste, die im Hafen gebaut wurde – untergebracht werden soll. Im Rahmen dieses Projekts werden zwei bereits bestehende Museen, das Wrackmuseum und das Fischereimuseum, zusammengelegt. „Das Wrackmuseum gehört der Stadt“, so Jenny Sarrazin, Leiterin des Windstärke 10-Projekts. „Es beherbergt Archive und Gegenstände, die Peter Balters, ein Schifffahrtliebhaber, seit 1962 gesammelt hat. Das Fischereimuseum wurde dagegen 2003 von den Mitgliedern des Fördervereins Schifffahrtsgeschichte gegründet. Das Museum ist mit seinen jährlich 17 000 Besuchern ein Touristenmagnet, der als Teil eines ehrgeizigeren Museumsprojekts in Zukunft einen noch größeren Erfolg haben wird.“

„Windstärke 10 ist ein Entwicklungsprojekt, das auch für den Beginn eines Prozesses der städtebaulichen Erschließung und für die Wiederbelebung eines Stadtteils durch den Fremdenverkehr steht und das 25 Millionen EUR kosten wird – mindestens!“, fügt Marco Witthohn hinzu. „Wir werden es mit einem weiteren Achse 4-Projekt, das 100 000 bis 150 000 EUR kosten wird, kombinieren. Hierbei geht es unter anderem um die Neugestaltung des Geländes rund um das Museum,



▲ Jenny Sarrazin zeigt auf das neue „Windstärke 10“-Museum.

wobei eine Art ‚Forum‘ geplant ist, das als Besucherzentrum und Ausgangspunkt für Führungen durch den Fischereihafen dienen soll. Dort wird es dann einen Infostand, eine Übersichtskarte, Hinweistafeln, Bänke, einen Spielbereich für Kinder usw. geben.“

Ein Beschilderungsprojekt, das die FLAG in Zusammenarbeit mit der Fischwirtschaftlichen Vereinigung (FWV) durchführt, wird die im Kontext des neuen Museums geplanten Maßnahmen in angemessener Weise ergänzen. Derzeit wird ein Stadtplan im Papierformat erarbeitet, der auf Infotafeln verweist, die den Besuch des Hafens erleichtern sollen, wobei für den Hafen und das Museum dieselbe grafische Aufmachung verwendet wird. Analog dazu wurden über die Achse 4

zur Finanzierung eines Werbefilms über die lokale Fischindustrie bereits 15 000 EUR zur Verfügung gestellt⁹.

Cuxhaven ist der wichtigste, jedoch nicht der einzige Fischereihafen in Cuxland: Der Landkreis zählt drei weitere Häfen, für die unter der Achse 4 ähnliche Maßnahmen ergriffen werden, um den Fremdenverkehr wiederzubeleben und dessen Synergien mit der Fischerei zu fördern.



⁸ Europäischer Fonds für regionale Entwicklung.

⁹ www.youtube.com/watch?v=JdV_VpT8erg&feature=related



▲ Der Dorumer Leuchtturm wurde mit Achse 4-Mitteln saniert.

Start frei für das neue deutsche Netzwerk von Fischereigebieten

Die sechs Bundesländer, die an der Achse 4 des Europäischen Fischereifonds (EFF) beteiligt sind, und das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz haben sich auf die Schaffung und finanzielle Unterstützung eines nationalen Netzwerks von Fischereigebieten geeinigt.

Das Netzwerk mit Sitz im Fischereihafen Bremerhaven wird in Zusammenarbeit mit der Agentur für Wirtschaftsförderung Cuxhaven, die ein Mitglied der FLAG Niedersachsen ist, von der Bremerhavener FLAG koordiniert.

Die erste Sitzung des Netzwerks ist für Anfang Dezember dieses Jahres in Schleswig-Holstein geplant. „In erster Linie wird dadurch die Möglichkeit geboten, sich besser kennen zu lernen und gemeinsame Ziele und Aktivitäten zu vereinbaren“, sagt Michael Gerber von der Bremerhavener FLAG. „Jedoch möchten wir angesichts des Interesses, das beim letzten FARNET-Seminar in Polen vonseiten verschiedener deutscher FLAG laut wurde, auch Themen in Zusammenhang mit dem Pescatourismus und Fischereitourismus diskutieren.“

„Wir müssen ein Zusammengehörigkeitsgefühl schaffen“, fügt Marco Witthohn von der Cuxhavener Agentur hinzu. „Es ist äußerst wichtig, dass in regelmäßigen Abständen Treffen stattfinden, die abwechselnd von den verschiedenen Mitgliedern des Netzwerks organisiert werden, um Informationen über Projekte und deren Auswirkungen in unseren Fischereigebieten auszutauschen und eine Kontinuität unserer Beziehungen zu gewährleisten.“ Die Veröffentlichung einer Broschüre über die Entwicklung der Wirtschaft und des Fremdenverkehrs im Fischereisektor sowie die Organisation einer gemeinsamen Ausstellung zum Thema „Fisch aus deutschen Regionen“ sind zwei weitere Ideen, über die das Netzwerk in den kommenden Monaten diskutieren wird.

gerber@fbg-bremerhaven.de und marco.witthohn@afw-cuxhaven.de

Dorum

Der Hafen, in dem sechs Fischfangschiffe registriert sind, bildet die Lebensader des kleinen Dorfs Dorum mit seinen 3500 Einwohnern. Der Ort kann mit einer Million Übernachtungen pro Jahr aufwarten, möchte jedoch durch ein größeres Angebot an touristischen Attraktionen die Saison verlängern. Insgesamt wurden hier unter der Achse 4 etwa 500 000 EUR in vier Projekte, die von einem Gemeindeverband getragen werden, investiert:

- > Die Sanierung des beeindruckenden eisernen Hafenleuchtturms aus dem Jahre 1887, der 2003 mit hohem Aufwand von Bremen nach Dorum gebracht wurde und eine Art Wiedergutmachung für die Unannehmlichkeiten, die der Bau des nahe gelegenen Bremerhavener Containerhafens mit sich gebracht hatte, darstellt. Kosten für die Sanierung: 300 434 EUR, von denen etwa 225 000 EUR aus Achse 4-Mitteln stammen;
- > Die Verbesserung der Hafensicherheit durch die Modernisierung der Pfahlstruktur, die die Fischfangschiffe von den Wassersportfahrzeugen trennt (Kosten: 141 600 EUR, von denen 102 744 EUR über die Achse 4 finanziert werden). „Die gesamten Arbeiten werden im September 2011 durchgeführt, damit die Zugvögel, die hier kurz danach Zwischenstation machen, nicht gestört werden“, sagt Norma Warnke, Leiterin des örtlichen Bauamts;
- > Die Umrüstung der Ruth Albrecht,



▲ Das Fischgeschäft konnte durch Achse 4-Mittel erweitert werden.

einem Fischerboot, das aufgrund der Fangquoten außer Dienst gestellt wurde und nun als Ausflugsboot genutzt werden soll (Kosten: 140 000 EUR, von denen etwa 105 000 EUR unter der Achse 4 bereitgestellt werden). „Ausflugsboote sind sehr beliebt, und außerdem entsprach das Boot, das zwischen 2000 und 2007 eingesetzt wurde, nicht mehr den geltenden Normen“;

- > Die Erweiterung des alten Besucherzentrums des Nationalparks Wattenmeer um insbesondere ein Aquarium mit fünf Becken, die Exemplare aller lokalen Fischarten beheimaten sollen. Kosten: 140 000 EUR, von denen etwa 105 000 EUR aus Achse 4-Mitteln stammen. „Dieses Projekt passt sehr gut zu unserem neuen Stadtschwimmbad, das wir mit EFRE-Mitteln renovieren“, meint Christoph Nagelfeld, der im Verband der beteiligten Gemeinden als kaufmännischer Verantwortlicher agiert. „Der Fremdenverkehr ist unser einziges richtiges Standbein“, so Christoph Nagelfeld weiter. „Deshalb müssen wir gerade diesen Bereich durch weitere, interessantere Attraktionen aufwerten.“

Ein bisschen weiter an der Küste entlang liegt der Hafen von Wremen, einer 2000-Seelen-Gemeinde, in der derzeit ebenfalls diverse Renovierungsarbeiten durchgeführt werden, darunter die Anhebung des Kais (die durch Achse 2 des EFF finanziell unterstützt wird). Daneben sind für 2012 mehrere Achse 4-Projekte geplant, die in ähnlicher Weise bereits in Dorum durchgeführt wurden.

Krabben

Doch die Neugestaltung der Orte und Häfen ist nicht die einzige Komponente der durch die Achse 4 unterstützten Bemühungen zur Modernisierung des Fremdenverkehrs in Cuxland: Auch die Verarbeitung lokaler Fischereiprodukte steht ganz oben auf der Tagesordnung.

Die 1972 in Spieka-Neufeld gegründete Alwin & Siegfried Kocken Krabbenhandels-GmbH verarbeitet und verkauft jedes Jahr 500 Tonnen Krabben, die sie hauptsächlich von fünf lokalen Fischern kauft. Das Unternehmen beschäftigt fünf Mitarbeiter und erzielt einen Jahresumsatz in Höhe von 2,4 Millionen EUR. In den achtziger Jahren erfand der Vater von Siegfried und Alwin eine Krabbeneschälmashine, die er sich auch patentieren ließ, aber seine beiden Söhne sind noch immer die Einzigsten, die diese Maschine verwenden. Denn eigentlich ist es noch immer billiger, Krabben in Marokko oder anderswo mit der Hand schälen zu lassen! Wie dem auch sei, seit kurzem widmen sich die Unternehmer auch dem Direktverkauf: Zu diesem Zweck haben sie eigens ein Fischgeschäft und ein kleines Restaurant eröffnet, in die sie 60 000 EUR, von denen 18 000 EUR aus der Achse 4 stammen, investiert haben. Das Geld wurde dazu verwendet, eine Küche einzurichten und eine Veranda zu bauen, durch die der Verkaufsbereich erweitert werden konnte. Man glaubt, dass durch diese Investition zwei zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden können.



▲ Siegfried Kocken zeigt stolz die von seinem Vater erfundene Krabbeneschälmashine.

„Es ist nur ein bescheidenes Projekt, aber es hat uns als Beispiel für ein privates Projekt gedient, als wir die Achse 4 bekannt gemacht haben“, sagt Marco Witthohn. „Die meisten privaten Projekte hier sind ziemlich klein... Die Europäische Kommission möchte, dass über die Hälfte der bezuschussten Projekte aus dem privaten Sektor kommt, aber in Deutschland handelt es sich bei teuren Projekten immer um öffentliche Vorhaben, weil private Investoren Schwierigkeiten haben, die erforderliche Kofinanzierung durch die lokale öffentliche Hand zu finden. Das ist leichter in Ländern, in denen der Staat diese Kofinanzierung übernimmt.“





▲ Der ideale Ort für Kinder.



Schaufenster Fischereihafen

Wir segeln weiter, die Küste von Cuxland entlang in Richtung Süden, bis wir die Wesermündung und die Stadt Bremerhaven (150000 Einwohner), eine Enklave des Landes Bremen, erreichen. Der Fischereihafen von Bremerhaven ist ein wichtiger Umschlagplatz der deutschen Fischereiindustrie. Hier sitzen 400 Unternehmen, in denen rund 9000 Mitarbeiter beschäftigt sind, darunter 70 Unternehmen, in denen 4000 Beschäftigte jeden Tag Fisch und andere Nahrungsmittel verarbeiten. 4000 – das entspricht in etwa einem Drittel aller Arbeitskräfte, die in Deutschland in diesem Sektor tätig sind. Hier werden jährlich 200000 Tonnen Fischfilet und 70% der in Deutschland verzehrten Fischstäbchen hergestellt. Aber auch hier liegt der Schwerpunkt auf Fremdenverkehr, Kultur und Fischerei.

Sebastian Gregorius, Marketingdirektor bei der Fischereihafen-Betriebsgesellschaft mbH (FBG), die den Fischereihafen von Bremerhaven betreibt und als technisches Labor der FLAG Bremerhaven dient, erzählt: „1986-87 haben wir beschlossen, einen 10 ha großen, städtebaulichen Schandfleck inmitten des alten Hafens zu beseitigen. Das Land Bremen hat diese Entscheidung ausdrücklich gut geheißen. Wir haben sofort daran gedacht, bei der Umgestaltung dieser Fläche auch den Fremdenverkehr mit einzubeziehen.“



Mit Beihilfen aus dem FIAF¹⁰ und dem PESCA-Programm¹¹ sowie mit der finanziellen Unterstützung des Landes Bremen und privater Investoren wurde die Sanierung zwischen 1989 und 1996 in mehreren Phasen vorgenommen. Diese umfassten die Restaurierung und den Umbau der alten Fischpackhalle, in der nun 15 Unternehmen aus Handel und Gastronomie ihren Platz gefunden haben, die Gestaltung eines großen Platzes mit Terrassen direkt am Wasser, den Bau eines Hotels und den Umbau des alten Fischbahnhofs in ein Einkaufs- und Kulturzentrum. Mit dem „Schaufenster Fischereihafen“ soll den Besu-

chern die Möglichkeit geboten werden, das Leben eines Fischereihafens hautnah zu erleben. Die Gesamtkosten dieses Projekts beliefen sich auf 50 Millionen EUR, von denen die Hälfte von privaten Investoren zur Verfügung gestellt wurde. Das Projekt hat auch in großem Umfang zu Investitionen in Spin-off-Unternehmen und somit zur Schaffung von 150 neuen Arbeitsplätzen geführt.

Seit der Einführung von Achse 4 im Jahr 2008 mangelt es nicht an Ideen für neue Projekte. „Wir haben verschiedene Projektvorschläge geprüft, darunter auch die Wiederinbetriebnahme einer Kabelfähre, jedoch hat sich dieses Projekt letztendlich als nicht durchführbar erwiesen. Auch ein anderes brillantes Projekt, das auf einer privat-öffentlichen Partnerschaft beruhte und den Namen ‚Fischkaihalle‘ trug – dabei handelte es sich um den Nachbau einer Fischmarkthalle, ein Restaurant und ein Kochstudio, in dem Meeresfisch zubereitet werden sollte – musste fallengelassen werden“, erklärt Michael Gerber, EFF-Projektmanager bei der FBG.

¹⁰ Finanzinstrument für die Ausrichtung der Fischerei (1994-1999 und 2000-2006).

¹¹ Gemeinschaftsinitiative zur Förderung der Diversifizierung von Gebieten, die vom Fischfang abhängen (1994-1999).



▲ In der alten Fischpackhalle haben Geschäfte und Restaurants Platz gefunden.

Woodstock im Fischerdorf

Hans-Joachim Fiedler, der in der FLAG die Privatunternehmen vertritt, ist Großhändler für Fisch und Meeresfrüchte. Sein Unternehmen, das 1906 gegründet wurde, beliefert mehr als 700 Kunden in Deutschland und im Ausland. „1987 ging unser Umsatz wegen des Fadenwurmbefalls um bis zu 70% zurück“, erinnert sich der Geschäftsmann. „*Uns, den Unternehmern des Fischereihafens, wurde daraufhin bewusst, dass wir das Angebot des Fischereihafens diversifizieren müssen, wobei uns der Fremdenverkehr als realistischste Alternative erschien.* Neben dem Schaufenster-Projekt hatten wir auch geplant, verschiedene Veranstaltungen zu organisieren, und so kam es, dass wir 1988 das erste Fischfest veranstalteten, zu dem nahezu 100 000 Besucher kamen. Seitdem veranstalten wir diese Art von ‚Fisch-Woodstock‘ jedes Jahr im April. Hinzu kommen noch sieben oder acht weitere Veranstaltungen, bei denen die Produkte aus der Region im Mittelpunkt stehen, sowie das Hafenfest und andere Events, die in der Touristensaison jedes zweite Wochenende stattfinden.“

Mit der Wiederbelebung des Fischereihafens und bei solch einem vollen Veranstaltungskalender war der Erfolg natürlich vorgemäßt, doch muss das Schaufenster Fischereihafen mittlerweile auch mit ande-

ren Touristenattraktionen in der Bremerhavener Innenstadt, im Alten und Neuen Hafen, die etwa 3 km vom Fischereihafen entfernt liegen, konkurrieren. Seit der Eröffnung eines Zoos und des Deutschen Schifffahrtsmuseums hat sich dieser Teil der Stadt in den letzten zehn Jahren zu einem riesigen Kultur- und Fremdenverkehrszentrum entwickelt, das den Namen „Havenwelten“ trägt und den Besuchern ein Einkaufszentrum, ein Hotel, das Deutsche Auswandererhaus und das innovative *Klimahaus Bremerhaven 8°Ost* bietet. „Ein Fremdenverkehrsprojekt ist ein niemals enden wollendes Vorhaben“, so Michael Gerber. „*Dies zeigen auch die Ergebnisse der Analysen, die wir in regelmäßigen Abständen vornehmen und aus Mitteln des EFF finanziert werden. Wir wollen deshalb versuchen, aus den Havenwelten Vorteil zu ziehen und mehr Touristen zum Fischereihafen zu bringen. Und genau hierzu leistet die Achse 4 einen Beitrag...*“

2009 schlug Hans-Joachim Fiedler vor, 237 000 EUR in den Bau eines „Fischerdorfs“, das die bereits bestehende Touristenattraktion ergänzen sollte, zu investieren. Mit diesem Geld und dem finanziellen Beitrag in Höhe von 158 000 EUR aus der Achse 4 wurde eine öffentliche Fläche



▲ Blick auf das Fischerdorf.

angelegt, und es wurden 11 Holzhäuser errichtet, bei denen es sich um Nachbildungen alter Fischerhäuser handelt, in denen sich mittlerweile Geschäfte niedergelassen haben, die auf Fische und Meeresfrüchte sowie auf andere Delikatessen spezialisiert sind.



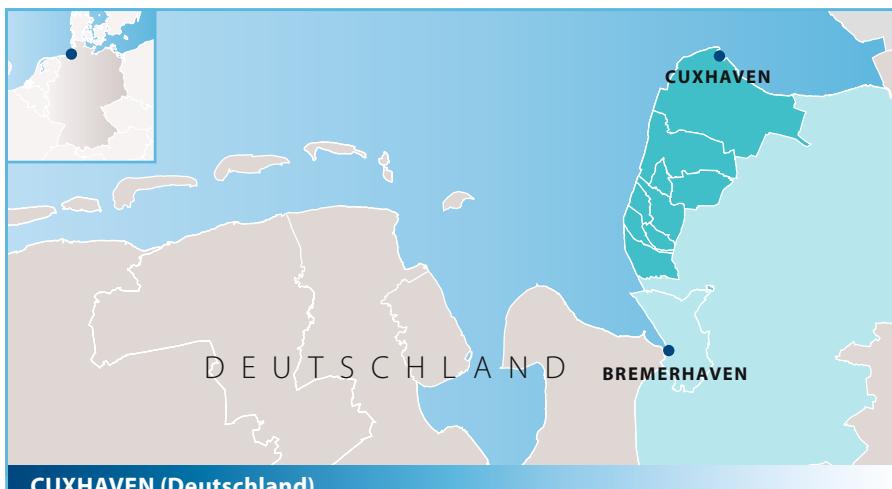
„Wir haben bereits 700 000 Besucher willkommen geheißen, und wir steuern die eine Million an... Durch die Kombination von privaten Investitionen – wie die von Hans-Joachim Fiedler und von allen anderen Unternehmen – und der bestehenden öffentlichen Infrastruktur ist es uns gelungen, rund um unsere Kernkompetenz, dem Fisch, einen

Touristenmagneten zu schaffen“, sagt Michael Gerber.

Aber das Vorzeigeprojekt der Bremerhavener FLAG ist zweifelsohne die Renovierung des Kulturzentrums, das 1995 im alten Fischbahnhof eingerichtet wurde und sich gleich auf der anderen Straßenseite befindet.

Neben einigen Geschäften und Kiosken gibt es dort auch ein Theater mit 200 Sitzen, ein Aquarium, bei dem man sich am Konzept von Nausicaa in Boulogne-sur-Mer¹² orientiert hat, das jedoch viel kleiner ist, sowie ein Seefischkochstudio, in dem bis zu 100 Kochbegeisterte lernen können, wie man Fisch und Meeresfrüchte zubereitet. „Das Theater wird nicht umgebaut, aber alles andere wird sich verändern“, betont Michael Gerber. „Die Zahl der Besucher ist von 70 000 auf 50 000 gefallen... Das Zentrum weist bereits Altersscheinungen auf. Und mit dem Kochstudio ist es genauso: Die Leute wollen dem Koch nicht einfach nur beim Zubereiten eines Gerichts zuschauen. Sie wollen mitkochen...“ Unsere Tour führt uns als nächstes in den Verkostungsraum, der auch dringend umgebaut werden muss, da er unter anderen keine Fenster hat...

Für das Projekt ist bereits ein Budget in Höhe von 6 Millionen EUR aus der Achse 4 vorgesehen. Das Neugestaltungskonzept und der Entwurf werden im Dezember 2011 fertiggestellt sein. Es folgt eine Ausschreibung auf europäischer Ebene, und der Beginn der Arbeiten ist für Mitte 2012 geplant.



CUXHAVEN (Deutschland)

Budget Achse 4	EUR			
	EU	National	Privat	Insgesamt
Insgesamt	2 100 000	700 000	—	2 800 000

Fläche:

276 km²

Bevölkerung:

63 571 Einwohner

Dichte:

230 Einwohner/km²

KONTAKT
Marco Witthohn

Agentur für Wirtschaftsförderung Cuxhaven
Kapitän-Alexander-Straße 1

D-27472 Cuxhaven

+49 4721 59 96 14

marco.witthohn@afw-cuxhaven.de

www.afw-cuxhaven.de

FISCHEREIHAFEN BREMERHAVEN (Deutschland)

Budget Achse 4	EUR			
	EU	National	Privat	Insgesamt
Insgesamt	5 300 000	5 300 000	550 000	11 150 000

Fläche:

6.3 km²

Bevölkerung:

247 Einwohner
(jedoch 4 000 lokale
Arbeitsplätze in der Fisch- und
Lebensmittelverarbeitung)

Dichte:

39 Einwohner/km²

KONTAKT
Michael Gerber

Fischereihafen-Betriebsgesellschaft mbH,
Lengstr.1,
D-27572 Bremerhaven

+49 471 9732-152

gerber@fbg-bremerhaven.de

www.fischmarkt-bremerhaven.de/

www.fbg-bremerhaven.de



„Gleichzeitig denken wir über innovative Konzepte nach, die den Standort zu einer unumgänglichen Anlaufstelle für Touristen machen“, fügt Michael Gerber hinzu. „So habe ich mich beispielsweise beim FARNET-Seminar in Polen¹³ nach Partnern umgeschaut, mit denen eine Zusammenarbeit mit europäischen Fischereimuseen eingegangen werden kann. Außerdem hat mich der Vorschlag eines Teilnehmers ganz besonders interessiert: Es soll gezeigt werden, wie der gleiche Fisch in verschiedenen Ländern zubereitet wird.“ „Natürlich!“ schwärmt Hans-Joachim Fiedler. „Die Besucher müssen wie Kinder behandelt werden. Wir müssen ihnen erklären, wo der Fisch herkommt und ihnen auch den biologischen und kulturellen Kontext des Fisches, den sie essen, darlegen... Es ist sehr wichtig, wie ein Gericht zubereitet und serviert wird. Das Projekt darf auf diese pädagogische Dimension nicht verzichten. Denn auch davon hängt die Zukunft der Fischerei ab.“ ■

¹² Ein Erlebnispark, der den Besuchern das Meer und die Meeressumwelt näherbringt. www.nausicaa.fr/

¹³ „FLAGS in business: diversification in fisheries areas (Förderung der Diversifizierung in Fischereigebieten)“, Gdynia (Gdingen), Polen, 5.-7. Juli 2011.

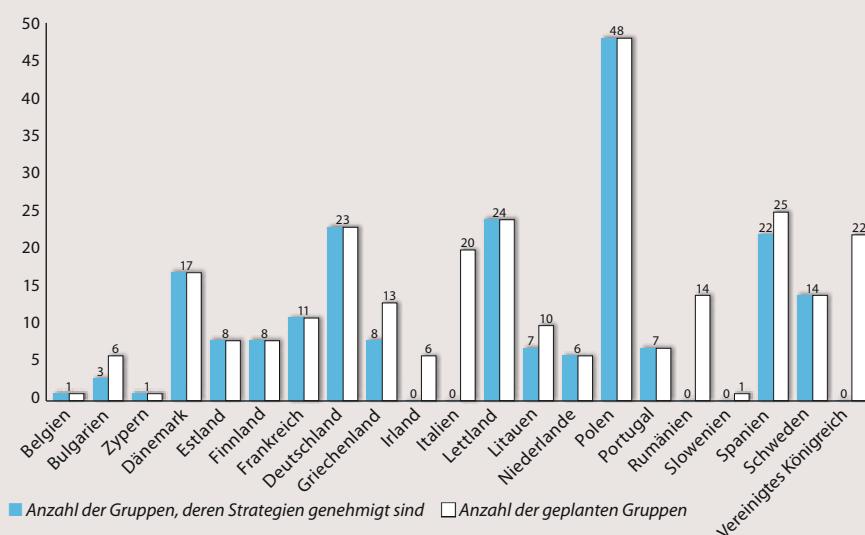


▲ Besucher lernen, wie Fisch zubereitet wird.

FARNETzwerk

> Über zweihundert FLAG mit einer genehmigten Strategie

Ende September 2011 wurden in 16 Mitgliedstaaten 208 lokale Aktionsgruppen für Fischerei mit genehmigten Strategien gezählt.



> Projektbeispiele und bewährte Praktiken online

Bei so vielen FLAG, die mittlerweile geschaffen und ihre Arbeit aufgenommen haben, ist FARNET jetzt in der Lage, einige Beispiele für Aktivitäten zu präsentieren, die im Sinne der nachhaltigen Entwicklung der Fischereigebiete durchgeführt werden. Als Denkanstoß für lokale Interessenvertreter bietet dieselbe Rubrik dieser Website Beispiele für wichtige Projekte, die aus anderen Initiativen wie Pesca, FIAF, EFRE und Leader hervorgegangen sind. Neben diesen Projektvorschlägen informiert die Rubrik über weitere Quellen und Instrumente (Handbücher, Leitfäden, Netzwerke und Web-sites), die für alle diejenigen, die ein Projekt starten möchten, nützlich sein könnten. <https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet/tools/good-practices>

> Methodische Leitfäden

Die FARNET Support Unit hat vier methodische Leitfäden herausgegeben: ein Leitfaden für lokale Aktionsgruppen für Fischerei, der FARNET-Leitfaden #4 „[Schritte zum Erfolg](#)“, ein „Leitfaden für die Startphase der Zusammenarbeit zwischen FLAG“ sowie ein Leitfaden zum Thema „[Wertsteigerung für lokale Fischerei- und Aquakulturprodukte](#)“. Alle diese Leitfäden können von der [FARNET-Website](#) heruntergeladen werden.

FARNET Agenda

WANN	WAS	WO
3.-4. November 2011	FARNET-Konferenz „Nachhaltige Zukunft für Fischereigebiete – Möglichkeiten und erste Ergebnisse der Achse 4 des EFF“	Brüssel (B)
24.-26. April 2012	Europäische Messe für Meeresprodukte 2012	Brüssel (B)
21.-22. Mai 2012	Europäischer Tag der Meere 2012	Göteborg (S)

Profil

NAME: Achse 4 des Europäischen Fischereifonds (EFF)

ZIEL: Der EFF kann, in Ergänzung zu den anderen Finanzinstrumenten der Gemeinschaft, lokale Projekte zugunsten der nachhaltigen Entwicklung und der Verbesserung der Lebensqualität kofinanzieren.

DURCHFÜHRUNG: 21 Mitgliedstaaten führen die Achse 4 durch. Bei der Durchführung dieser Achse stellt die Betonung des gebietsbezogenen Ansatzes eine wichtige Innovation dar.

ZIELGEBIETE: „**Fischwirtschaftsgebiete**“ sind Gebiete, die am Meer oder an einem See gelegen sind oder ein Flussmündungsgebiet umfassen und ein hohes Beschäftigungsniveau im Fischereisektor haben. Bei der Auswahl der förderfähigen Gebiete legen die Mitgliedstaaten folgende Kriterien zugrunde: Es sollte sich um kleine Gebiete (unterhalb der NUTS 3-Ebene) handeln, die aus geografischer, wirtschaftlicher und sozialer Sicht eine zusammenhängende Einheit bilden. Die Förderung sollte entweder dünn besiedelte Gebiete oder Gebiete mit rückläufiger Fischerei oder Gebiete mit kleinen fischwirtschaftlichen Gemeinschaften betreffen. Die Mitgliedstaaten können bei der Auswahl der Gebiete weitere Kriterien zugrunde legen.

BEGÜNSTIGTE: „**Lokale Aktionsgruppen für Fischerei (FLAG)**“, d.h. Zusammenschlüsse von öffentlichen, privaten und gemeinnützigen Partnern, die gemeinsam Strategien und innovative Maßnahmen für die nachhaltige Entwicklung eines Fischwirtschaftsgebiets entwickeln. Die FLAG werden von den Mitgliedstaaten aufgrund von Kriterien ausgewählt, die in ihren Operationellen Programmen definiert sind. In der gesamten EU wird mit der Gründung von mindestens 200 FLAG gerechnet.

FÖRDERFÄHIGE MASSNAHMEN: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Fischwirtschaftsgebiete; Umstrukturierung, Neuausrichtung und Diversifizierung der Wirtschaftstätigkeiten; Steigerung der Wertschöpfung bei Fischereiprodukten; kleine fischwirtschaftliche und touristische Infrastrukturen und Dienstleistungen; Umweltschutz; Wiederherstellung des Produktionspotenzials, wenn dieses durch Katastrophen geschädigt wurde; interregionale und transnationale Zusammenarbeit der Akteure; Kapazitätsaufbau zur Entwicklung von Strategien zur lokalen Entwicklung; die Verwaltungskosten der FLAG.

NETZWERK: Alle mit Achse 4 beschäftigten Interessenten und Betroffenen sind um ein „**Europäisches Netzwerk für Fischwirtschaftsgebiete (FARNET)**“ gruppiert, das (durch Seminare, Tagungen und Veröffentlichungen) innovative Projekte bekannt macht, die zugunsten von Fischwirtschaftsgebieten durchgeführt werden und grenzübergreifende Zusammenarbeit unterstützt. Das Netzwerk wird von der „**FARNET-Unterstützungsstelle**“ koordiniert.

PROGRAMMDAUER: Sieben Jahre (2007-2013). Projekte können jedoch bis Ende 2015 durchgeführt werden.

FÖRDERUNG DURCH DIE EUROPÄISCHE UNION: Das Budget der Prioritätsachse 4 aus Mitteln des EFF für den Zeitraum 2007-2013 beläuft sich auf 567 Mio. EUR, wozu nationale Kofinanzierungsmittel und private Investitionen hinzugerechnet werden müssen. Es stellt knapp ungefähr 13 % des gesamten EFF-Budgets (2010) dar.

Abonnements

Wenn Sie das FARNET-Magazin oder den FARNET-Newsletter beziehen möchten, schicken Sie bitte die erforderlichen Informationen (Name, Organisation, Anschrift, e-mail-Adresse und Telefonnummer) an:
info@farnet.eu

Lassen Sie von sich hören!

Die FARNET-Veröffentlichungen verstehen sich als Ressource für alle, die an einer nachhaltigeren Zukunft für Europas Fischwirtschaftsgebiete arbeiten. Bitte schicken Sie uns Nachrichten und Informationen, die auch andere Gruppen oder Akteure aus diesem Sektor interessieren könnten. Wir interessieren uns besonders für Ihre Erfolge und Fortschritte, Ihre wichtigsten Veranstaltungen und Ankündigungen sowie für Ihre Ideen und Vorschläge für Erfahrungsaustausch oder Zusammenarbeit mit anderen Fischwirtschaftsgebieten.
info@farnet.eu

ISSN 1831-5712



9 771831 571007



Amt für Veröffentlichungen



Europäische Kommission
Maritime Angelegenheiten und Fischerei